

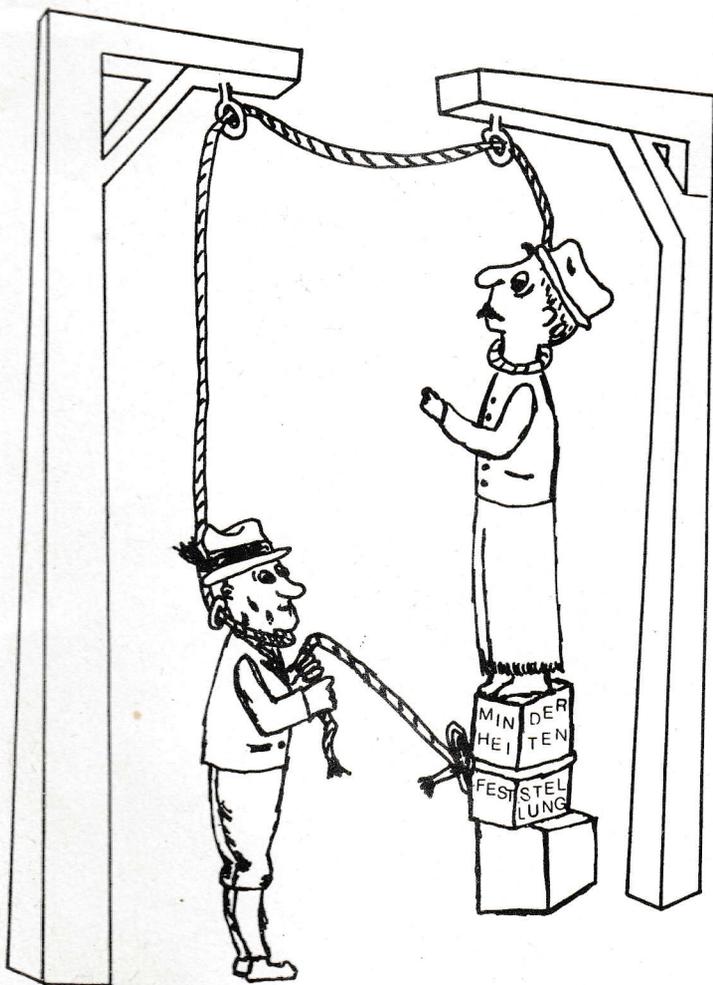
# novi glas

magacin hrvatskoga akad. kluba

broj: 4  
S 20,-  
us \$ 1,50  
din 25,-

april 76  
ljeto 8

## Sonderausgabe - Posebni Broj



- VOLKSZÄHLUNGS  
GESETZ  
(Minderheiten  
feststellung)
- VOLKSGRUPPEN  
(FÖRDERUNGS)  
GESETZ
- IFES

# LS

# Burgenländische FERTIGHÄUSER

REEEEEEEEEEECFV

Holzbauwerk  
**Johann Linzer**  
Werk und Zentrale  
7304 Großwarasdorf 261  
Tel. (02614) 238

Lohnenden Lebensraum Schaffen

### COUPON

Ich habe ein Grundstück in \_\_\_\_\_  
und möchte ein \_\_\_\_\_ bauen  
 Bitte übersenden Sie mir kostenloses Informations-  
material  Katalog S 28.- per NN  
 Besuchen Sie mich wegen  
Bauvorhaben. Meine Telefon-Nr. \_\_\_\_\_

### M U S T E R H Ä U S E R

WIG 74: jeden Samstag 14-17 Uhr  
0222/642213: jeden Sonntag 10-17 Uhr  
Bauzentrum: jeden Tag Mo-Sa 13-17 Uhr  
-0222/349327:

## Wählen Sie selbst den WERTZUWACHS

### Ihres Geldes!

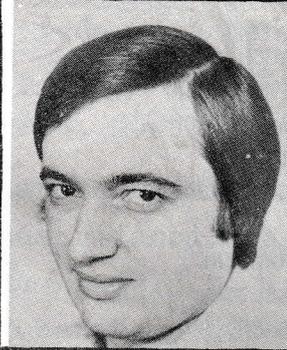


Raiffeisen bietet die  
Geldanlage nach Maß.  
Wenden Sie sich mit allen  
Fragen vertrauensvoll an uns.  
Wir beraten Sie gewissenhaft,  
abgestimmt auf Ihre  
persönlichen Verhältnisse.

## Richtig. Raiffeisen.



# U NOVOM GLASU

	<p><b>HAK I MANJINSKA POLITIKA</b> 13</p> <p>HAK nije voljan da pogoršava političku klimu kroz bilo kakvu suradnju kod prebrojavanja manjina.</p> <p><b>HAK UND DIE VOLKSGRUPPENPOLITIK</b> 12</p> <p>Eine wie auch immer geartete Nationalitätenzählung würde zum permanenten Volkstumkampf führen.</p>	<p><b>SADRŽAJ - INHALT</b></p> <p>Wieso-Warum-Und Wie 4</p> <p>Novi Glas intern 5</p> <p>Minderheitenfeststellung 7</p> <p>HAK i manjinska politika 12</p> <p>HAK und die Volksgruppenpolitik 13</p>
	<p><b>MINDERHEITENFESTSTELLUNG</b> 7</p> <p>1976 glaubt Österreich den Staatsvertrag, diese Grundsäule der Unabhängigkeit, nicht mehr einhalten zu müssen. Daher möchte man eine Volkszählung besonderer Art durchführen, die nichts anderes darstellt als eine diskriminierende Zählung besonderer Österreicher.</p>	<p>Dänen gesucht 19 (Anton Pelinka)</p> <p>Bewegung in der österr. Minderheitenpolitik 20 (Müller Ivo - HKD)</p>
	<p><b>BEWEGUNG IN DER ÖSTERREICHISCHEN MINDERHEITENPOLITIK</b> 20</p> <p>Der Staatsvertrag wurde 1955 abgeschlossen. Es gab Volkszählungen vorher und nachher. Es ist nicht unsere Schuld, wenn diese bisher nicht als "Orientierungshilfen" genutzt wurden.</p>	<p>Argumente gegen die Minderheitenfeststellung 23 (Traar Kurt - Solidaritätskomitee)</p> <p>Liste der Volkszählungsgegner 26</p> <p>IFES - Umfrage 27</p>
	<p><b>DÄNEN GESUCHT</b> 19</p> <p>Der König von Dänemark soll sich selbst einen Judenstern an die Brust geheftet haben. ... Jeder demokratische Österreicher ist aufgerufen, eine analoge Handlung zu setzen, sich bei der Volkszählung besonderer Art als Slowene oder Kroate zu bekennen ...</p>	<p>Volksgruppen(förderungs)gesetz 29</p> <p>Angazirani Hrvati nisu "ekstremisti" 31</p> <p>Das Verbrechen an der Zukunft 33</p> <p>HAK-informacije 34</p>

## WIESO - WARUM - UND WIE

GESPRÄCHE ÜBER DIE ÖSTERREICHISCHEN VOLKSGRUPPEN BZW. "MINDERHEITENPROBLEME" SIND "IN". DANK DES "ORTSTAFELSTURMES" UND DANK DER BEMÜHUNGEN DR. KREISKYS SIND DIE KROATISCHEN UND SLOWENISCHEN VOLKSGRUPPEN IN ÖSTERREICH MEDIEN-, DISKUSSIONS-, SALON-, JA WIRTSCHAUSFÄHIG GEWORDEN.

WOHL SPRICHT MAN LIEBER GEGEN DIE BEWUSSTEN KROATEN BZW. SLOWENEN - WAS AUF DIE ZU EINSEITIGE INFORMATION DER MASSEN MEDIEN ZURÜCKZUFÜHREN IST -, BEZEICHNET DIE "BEWUSSTEN" ALS EXTREMISTEN, REVOLUTIONÄRE, UNRUHESTIFTER, ABER DEN VOLKSGRUPPEN KOMMT DAS INSOWEIT ENTGEGEN, ALS JETZT ENDLICH BEKANNT WURDE, DASS IN ÖSTERREICH AUCH NICHT-DEUTSCHSPRACHIGE VOLKSGRUPPEN LEBEN UND VOR ALLEM, DASS IN ÖSTERREICH SEINE VOLKSGRUPPEN NOCH IMMER DIE ERFÜLLUNG DES STAATSVERTRAGES (1955!) SCHULDET,.

MIT DIESER SONDERNUMMER DES NG WENDET SICH DER KROATISCHE AKADEMIKERKLUB (HAK) AUCH AN DIE DEUTSCHSPRACHIGEN MITBÜRGER. WIR SIND UNS DESSEN BEWUSST, DASS WIR IN DEN BEMÜHUNGEN IM BESTAND UND IN DER ENTFALTUNG DER KROATISCHEN (WIE AUCH DER SLOW, MADJAR, UND TSCHECH.) VOLKSGRUPPEN AUF DIE DEUTSCHSPRACHIGEN MITBÜRGER ANGEWIESEN SIND. VOM VERSTÄNDNIS DER FÖRDERUNG UNDD DER TOLERANZ DER MEHRHEIT GEGENÜBER EINER MINDERHEIT HÄNGT NÄMLICH DEREN LEBEN UND ARBEIT (INTERESSE UND NUTZEN) AB.

DAS HAUPTTHEMA DIESER NUMMER IST DIE VON DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESREGIERUNG ERWOGENE "VOLKSZÄHLUNG BESONDERER ART". DAS HAUPT-PRO-ARGUMENT: ÖSTERREICH MUSS JA SCHLIESSLICH WISSEN, DASS DIE VERANTWORTLICHEN STELLEN ÜBER DIESE FRAGE BESCHIED WISSEN, DASS SOLCHE VOLKSZÄHLUNGEN ÄUSSERST PROBLEMATISCH SIND, DASS DIE ZAHL DER VOLKSGRUPPENANGEHÖRIGEN BEI SOLCH EINER ZÄHLUNG ALLZU SEHR VON DEN FRAGESTELLERN ODER VON DEN MACHINATIONEN RUND UM DIE ZÄHLUNG ABHÄNGIG SIND. (SO ERGABEN VERSCHIEDENE ZÄHLUNGEN IN KÄRNTEN BIS ZU 50 %; IM BURGENLAND BIS ZU 33 % UNTERSCHIED.) KEINE VOLKSZÄHLUNG, EGAL WELCHE VORKEHRUNGEN GETROFFEN WERDEN, KANN IN UNSEREN GEMEINDEN WIRKLICH GEHEIM UND NICHT DIREKT BEEINFLUSST DURCHFÜHRT WERDEN: SO WIRD JEDE VOLKSZÄHLUNG ZUR MINDERHEITENFESTSTELLUNG! DARUM LEHNT DER HAK (GEMEINSAM MIT BEWUSSTEN KROATEN UND DEMOKRATISCHEN ÖSTERREICHERN) JEDWEDE VOLKSZÄHLUNG AB. DENN EINE MINDERHEITENFESTSTELLUNG VON DER DIE REGELUNG DER MINDERHEITENPROBLEMATIK ABHÄNGIG WÄRE, FÜHRT UNWEIGERLICH ZU UNRUHEN, ZUM VOLKSTUMSKAMPF, ZUM KAMPF UM JEDE STIMME, ZUR OFFENSICHTLICHEN ODER NOCH SUBTILEREN UNTERDRÜCKUNG.

ALSO, GERADE UM DEN INNERSTAATLICHEN FRIEDEN ZU GEWÄHREN, MÜSSEN ALLE BEWUSSTEN UND DEMOKRATISCHEN ÖSTERREICHER EINE VOLKSZÄHLUNG, VON DER DIE ERFÜLLUNG DES STAATSVERTRAGES ABHÄNGIG GEMACHT WÜRD, ABLEHNEN. GERADE DER FREIHEIT UND DER PLURALITÄT WILLEN MUSS ÖSTERREICH AUF DIE MINDERHEITENFESTSTELLUNG VERZICHTEN, DIE DIE VOLKSGRUPPEN NUR IN EIN GHETTO ZWÄNGTE UND SO HASS, ANFEINDUNGEN UND DRUCK BEWIRKTE.

SO WIRD DIE "VOLKSZÄHLUNG BESONDERER ART" ZUM PRÜFSTEIN FÜR ÖSTERREICH:

PRÜFSTEIN DER TOLERANZ, PRÜFSTEIN DES VERHALTENS - DER FÖRDERUNG ODER ABLEHNUNG - DEN VOLKSGRUPPEN GEGENÜBER, PRÜFSTEIN DER ERFÜLLUNG DES STAATSVERTRAGES.

DA IN DEN MASSEN MEDIEN BEREITS ÜBER DAS VOLKSGRUPPEN(FÖRDERUNGS)GESETZ, DESSEN ENTWURF IN BÄLDE ZUR BEGUTACHTUNG UND ZUR DISKUSSION FREIGEgeben WIRD, DISKUTIERT WIRD, HALTEN WIR ES FÜR UNSERE PFLICHT, SIE AUCH DARÜBER ZU INFORMIEREN.

WEITERS WEISEN WIR IN DIESER NUMMER AUF DIE IFES-UMFRAGE BETREFFEND DIE BGLD. KROTEN HIN, DIE JA BESONDERS FÜR DEN HAK UND DEN HKD ERFREULICHE RESULTATE ZEIGTE.

IM INTERESSE DER INFORMATION HÄTTEN WIR IN DIESER NUMMER AUCH DIE STELLUNG DER KONFERENZ DER BÜRGERMEISTER UND VIZEBÜRGERMEISTER GERNE VERÖFFENTLICHT.

IM INTERESSE DER INFORMATION HÄTTEN WIR IN DIESER NUMMER AUCH DIE STELLUNGNAHME DER KONFERENZ DER BÜRGERMEISTER UND VIZEBÜRGERMEISTER DER KROATISCHEN UND GEMISCHTSPRACHIGEN GEMEINDEN VERÖFFENTLICHT, DOCH REAGIERTE DIE KONFERENZ ( AUF ZWEIMALIGE BITTE) NICHT.

**intern**

Držite u ruki posebni broj NG-a. Odlučili smo da ćemo ga posvetiti pretežno jednoj temi. - "brojidbi posebne vrsti".

"Brojidba" ka pokaže duh Austrije prema nje nardonim grupam.

"Brojidba" ka garantira borbu u dvojezični krajina.

"Brojidba" ka odluči jeli je Austrija željna svojih narodnih grup ili ne.

Činjenica je. Ako bi došlo do "brojidbe" ka bi se uzela kao temelj za riješavanje manjinskih problemov u Austriji, došlo bi - neophodno - do nardone borbe, nemira u Gradišću i Koruškoj, do borbe za svaki glas, do još jače borbe protiv hrvatstva, nego se more danas opaziti.

Zato odbija HAK (zajedno sa svimi svisnimi Hrvati i demokratskimi Austrijanci) najoštrije svaku vrst "brojidbe" čiji je cilj da služi kao temelj za ispunjenje člana 7 Državnog ugovora !

Pokazati pogibeli "brojidbe" je cilj i dužnost ovoga broja. U skoroj budućnosti će dojt i javnu diskusiju i "nacrt zakona o potpiranju narodnih grup". Držimo si za svoju dužnost da ukažemo i na ov zakon (o kom su masovne medije jur počele diskutirati), iako još nij objelodanjen valjani nacrt zakona.

Ov broj - zato posebni broj - smo posvetili i našim nimškim sugradjanom. Zato su članki pretežno u nimškom jeziku. Naša je naime dužnost nje informirati, nje zadobiti za naše cilje. Nam svim je jasno koliko nam je potribno razumivanje i potpiranje sa strani naših nimških sugradjanov za naš opstanak i razvitak.

Na žalost nismo dobili stav konferencije načelnikov i vicenačelnikov hrvatških i mišanih sel k "brojidbi", koga smo od njih zaprosili.

Branko Kornfeind

**IMPRESSUM**

vlastnik, nakladnik, izdavač : hrvatski akademski klub 1040 wien  
eigentümer, hersgb., verleger: kroat. akademikerklub schwindg.14

odgovorni i glavni urednik : branko kornfeind

redakcija: berlaković silvija, emrich g.-lero, gludovac petar,  
gruber kristian, kliković ivan, kuzmić mare, mikula ivan,  
serenčić marija

korespondent: štefan pavetić, jabukovac 15, yu-41000 zagreb

mišljenje piscev se ne mora slagat s mišljenjem redakcije

banka: e.ö.spc. 050-38014

tisak-druck: boku-vv, 1180 wien, gregor mendelstr.33

NG 6

**Fachbücher**

**Fachzeitschriften**

Aus dem In- und Ausland

**Medizin**

**Pharmazie**

**Naturwissenschaften**

**Rechtswissenschaften**

am besten durch

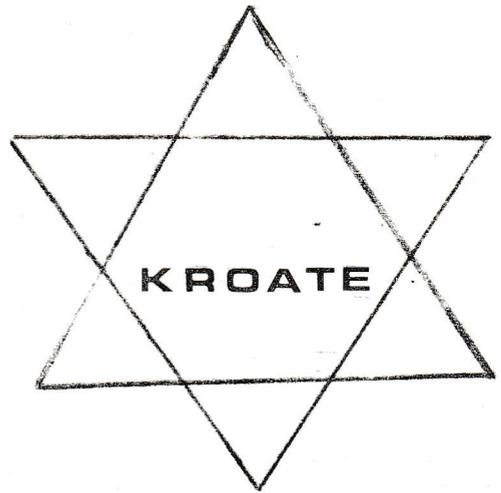
**Facultas Buchhandlung**

1090 Wien, Berggasse 4

Telefon 34 61 98

# MINDERHEITEN FESTSTELLUNG

ENTWURF EINES BUNDESGESETZES  
MIT DEM DAS VOLKSZÄHLUNGSGE-  
SETZ GEÄNDERT WIRD



Noch im Volkszählungsgesetz 1950 ( 159., 5. Juli 1950) steht klar und eindeutig:

§ 4 (2) *Die Angaben, die bei der Volkszählung gemacht werden, dürfen nur für die Statistik verwendet werden.*

Das soll jetzt geändert werden. Natürlich nicht in die Richtung geändert, daß vielleicht eine starke österreichische Bevölkerungsgruppe durch das allgemeine Volkszählungsgesetz betroffen wird, wie etwa bei Besteuerung und ähnlichem.

Nein, geändert soll es dort werden, wo es die Schwächsten trifft - die österr. Minderheiten, die Kroaten und Slowenen.

Vor 21 Jahren (1955) wurde der österr. Staatsvertrag unterzeichnet, in dem der Artikel 7 die Rechte der kroatischen und slowenischen Volksgruppe international festlegt. Dadurch hat sich Österreich den Unterzeichnern (USA, England, UdSSR, Frankreich, Jugoslawien) und den Minderheiten gegenüber verpflichtet, diese Versprechungen einzulösen. Versprochen wurde es, gehalten in keiner Weise. Bereits in den Vorverhandlungen für den Staatsvertrag diskutierte man, in welchen Gebieten diese Minderheitenrechte eingelöst werden müßten. So brachte England einen Artikel 7 - Entwurf ein, in dem von Gebieten mit beträchtlicher nichtdeutschsprachiger Bevölkerung gesprochen wurde, also eine prozentuelle Auslegung - eine Minderheitenfeststellung vorgesehen war. Dieser Vorschlag wurde jedoch von den Signatarmächten und auch von Österreich - die Unterschrift unter dem Staatsvertrag zeigt es - abgelehnt. Die Entwicklungsgeschichte des Staatsvertrages und auch sein Wortlaut - Gebiete mit kroatischer und gemischtsprachiger Bevölkerung - bestätigt also eindeutig, daß eine Minderheitenfeststellung nicht nur nicht vorgesehen, sondern klar abgelehnt wurde.

Doch das war 1955, - 1976 glaubt Österreich den Staatsvertrag, diese Grundsäule der österr. Unabhängigkeit und Neutralität, nicht mehr einhalten zu müssen, zumindest in den Punkten, in denen die Schwächsten, die Minderheiten betroffen sind. Daher möchte man nun eine Volkszählung besonderer Art durchführen, die nichts anderes darstellt als eine diskriminierende Zählung besonderer Österreicher. Eine solche Art Minderheitenfeststellung, die nicht nur Daten für rein statistische Zwecke

liefert, ist bisher noch in keinem zivilisierten Land durchgeführt worden. Nur einmal - in Österreich 1938/39. Unter Hitler begann man die Kroaten und Slowenen festzustellen, nach objektiven Merkmalen wie Familiensprache, Kulturzugehörigkeit und ähnlichem. Und man fand genug slawische Minderheitler, erschoss einige dieser minderheitenfestgestellten Nichtarier, steckte sie in Lager und hatte bereits detaillierte Pläne (teilweise mit Namenslisten) beide Volksgruppen zur Gänze auf die Krim zu exportieren. Mit diesen Ausführungen soll für die Gegenwart keineswegs etwas unterstellt werden, jedoch ist dies nun einmal auch ein Punkt in der europäischen Geschichte der Minderheitenfeststellung.

Bald nach dem zweiten Weltkrieg, in dem Angehörige der Minderheiten in überdurchschnittlicher Weise gegen das Naziregime und damit für ein freies, unabhängiges Österreich kämpften, trat der Kärntner Heimatdienst, der nun einmal nichts anderes ist, als ein Sammelbecken für um Jahrzehnte zurückgebliebene Deutschtümler, als vorerst einzige Gruppierung, vehement für eine Minderheitenfeststellung ein. Nicht lange danach begannen jedoch auch die Kärntner Parteien - und später auch auf Bundesebene - diese "Ehemaligen" mit Liebe aufzusaugen und zu hegen. Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages tat man zwar nichts für die Realisierung des Artikel 7, aber die Pläne des Kärntner Heimatdienstes (KHD) in Bezug auf eine brutale Minderheitenfeststellung wurden konkretisiert: 30% ist die unterste Grenze, erst darüber werden Minderheitenrechte eingeräumt. Je länger der Krieg zurücklag, desto lautstarker und deutlicher konnten und durften solche hetzerischen Ausdrücke wie: Kärnten bleibt deutsch; Kein Friede, bevor die Slawen nicht aus Österreich verschwinden; Tschuschen ans Messer; vorgebracht werden. Man durfte ungestraft gegen die 40.000 Kroaten und 40.000 Slowenen hetzen als Gefahr für die 7 Mio "echter Österreicher".

1972 zeigte es sich, wer die wirkliche Gefahr für ein demokratisches Österreich ist. Deutschnationale aller Parteien durften ungestraft, oft unter Aufsicht der Polizei, zum Kärntner Kirtag - zum Ortstafelsturm - ausrücken und damit der Regierung Kreisky zum zweifelhaften Ruhm verhelfen, als erste österr. Bundesregierung nicht in der Lage zu sein, ein vom Nationalrat beschlossenes Gesetz auch auszuführen. Es war in der 2. Republik zum erstenmal gelungen, dem österr. Rechtsstaat durch brutale Gewalt zur Kapitulation zu zwingen. Im ersten Ärger erklärte Kreisky damals als er von Deutschnationalen gezwungen wurde, eine Klagenfurter Versammlung durch die Hintertür fluchtartig zu verlassen: Niemals eine Minderheitenfeststellung, wenn die Volksgruppen dagegen sind.

Die Volksgruppen stehen noch immer gegen die undemokratische Maßnahme, doch Kreisky nicht mehr zu seinem Wort. Am 22. Februar 1976 entschloß man in 3-Parteienverhandlungen - unter Kreiskys Vorsitz - , daß die Minderheitenfeststellung durchgeführt wird. Die 25% Klausel wird festgelegt - der Kärntner Heimatdienst jubelt: Nach der Ortstafelliquidierung der zweite große Sieg. Der Kampfaufruf des

deutschnationalen Vereines wurde von den demokratischen Parteien akzeptiert, aus rein kosmetischen Gründen um minimale 5 % retuschiert. Durch Österreichs Lande klang es wieder einmal: Sieg Heil!

Was war nun wirklich geschehen? Bereits 1975 wurden die ersten Pläne ventiliert, daß es bald zu einer Gesetzesvorlage kommt. In der zweiten Jahreshälfte verdichteten sich die Gerüchte und als Weihnachtsgeschenk sozusagen segelte am 23.12. im Rahmen des Begutachtungsverfahrens der Entwurf zu einem neuen Volkszählungsgesetz unter den Christbaum. Man glaubte in der Stille des Weihnachtsfriedens und im Lärm des Neujahrsfestes diesen Gesetzesentwurf problemlos über die Bühne bringen zu können. Man glaubte es, doch schon sehr bald hagelte es Proteste. Zuerst lehnten die zuständigen Volksgruppenorganisationen jede Diskussion über diesen anachronistischen Gesetzesentwurf ab. Und es folgte die Vereinigung aller österreichischen Studenten, verschiedene katholische Bewegungen, eine ganze Menge sozialistischer Organisationen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Journalisten, bewaffnet mit spühender Druckerschwärze folgten und folgen noch immer. Aus dem beschaulichen Kammermusikstück nur für Eingeweihte wurde die Symphonie mit dem Paukenschlag mit Massencharakter. Und die Dirigenten, die Spitzenpolitiker aller 3 Parteien, gerieten schwer ins Schwimmen.

Was besagt nun dieser Entwurf eines Bundesgesetzes mit dem das Volkszählungsgesetz geändert werden soll? Die nun in veränderter Schrift angeführten Passagen fallen entweder aus dem offiziellen Gesetzesentwurf oder seiner Beilage B, den offiziellen Erläuterungen ( wenn aus Platzgründen gekürzt, ohne Veränderungen des Inhalts )

*Die bei den Volkszählungen durchgeführten Erhebungen über die Umgangssprache der österreichischen Wohnbevölkerung hat insbesondere für Maßnahmen im Sinne des Art. 7 des Österreichischen Staatsvertrages von 1955 und der einschlägigen Bestimmungen des Staatsvertrages von St. Germain für die in Österreich lebenden Volksgruppen nichtdeutscher Sprachzugehörigkeit Bedeutung. Insbesondere im Zusammenhang damit wurde aber immer wieder die Richtigkeit der im Zuge der Volkszählungen gemachten Feststellungen über die Umgangssprachen der österreichischen Bevölkerung bezweifelt.*

Es wird also klipp und klar zugegeben, der Zweck der Volkszählung besonderer Art ist es, die 1955 eingegangenen Verpflichtungen mit mehr als 20+Jahre älteren Unterlagen in einer minimalisierenden Form einzulösen. Obwohl, wie vorher klar bewiesen wurde, der österreichische Staatsvertrag eine solche Minderheitenfeststellung als Grundlage ablehnt. Weiters würden damit die Äußerungen der österreichischen UNO-Delegierten in New York, die Ergebnisse einer solchen Zählung nur für populationsstatistische oder für über den Art. 7 hinausgehende Maßnahmen heranzuziehen, sich eindeutig als simple Lüge entpuppen.

Es wird der Bundesregierung von niemandem das Recht abgesprochen, sich Daten für statistische Zwecke zu besorgen. Jedoch im Gesetzesentwurf klar zu sagen, erst wird gezählt und erst dann die Minderheit gefordert, ist gelinde gesagt eine Frechheit, die sich noch keine andere europäische Regierung geleistet hat. Und hiezu muß man noch die minderheitenfeindliche Agitation von Organisationen wie den KHD, Windischenverbänden oder ähnlichen Assimilationsgruppen in Kärnten und im Burgenland in Betracht ziehen, also das österreichische intolerante Klima, in dem es beinahe täglich passiert, daß z.B. ein bekennender Slowene mit gesellschaftlichen bzw. beruflichen Schwierigkeiten rechnen darf.

*In Hinkunft wird bei der Volkszählung besonderer Art nach der Familiensprache gefragt. Die Familiensprache im Sinne dieses Bundesgesetzes ist jene Sprache, die von einer Person in ihrer Familie ausschließlich oder vorwiegend verwendet wird. Die Familiensprache wurde deswegen als Kriterium gewählt, weil sie am ehesten die echte und von der übrigen Umwelt unabhängige Situation des Befragten aufzeigt.* Diese nette Schreibweise sollte die Gesetzessitte schmackhaft machen, Das Salz lag am Tellerboden. Einmal leicht umrühren und damit war die Suppe ungenießbar. Denn damit waren Leute mit deutschsprachigen Ehepartnern, Kinder, die mit ihren Eltern nur deutsch reden dürfen oder auch umgekehrt, sofort und problemlos eingedeutscht. In Familien, wo die Kinder bewußte Kroaten sind, die Eltern jedoch diesen "Tschuschischen Slang" heimattreu ablehnen und bekämpfen - solche Beispiele gibt es zur Genüge - wird also bewußt ein Volkstumskampf provoziert, und es kann zu dem im Sinne der Logik einmaligen Resultat kommen, daß in einer Familie zwei verschiedene Familiensprachen gesprochen werden. Das ganze wird dann noch durch einige würzige Zusätze pikant gemacht:

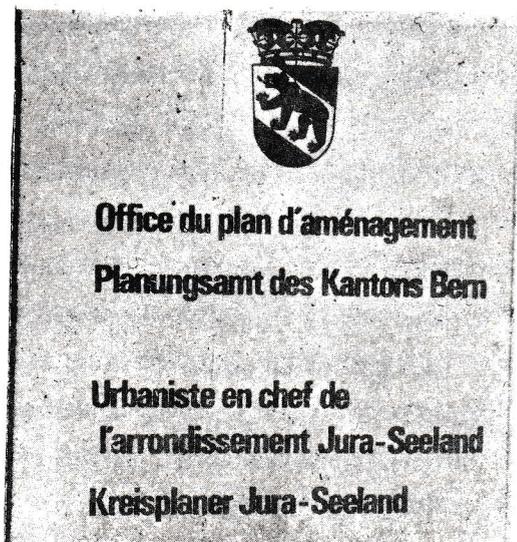
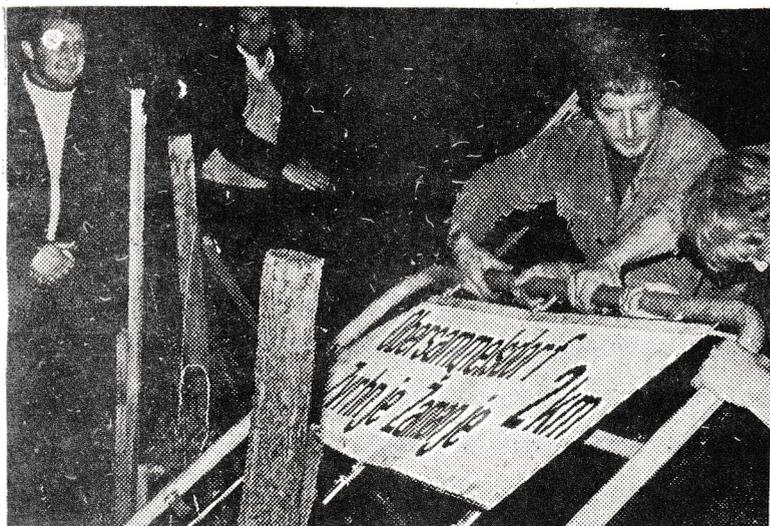
*Schüler und Studenten über 19 Jahren geben die Sprache an, die sie am Ausbildungsort verwenden.*

Der Kroatische Akademikerklub darf sich also in Zukunft Deutscher Akademikerklub nennen. Doch damit noch lange nicht genug, eine solche Familiensprachenerhebung soll ruhig auch rein regional - nur in gewissen Bundesländern - durchgeführt werden, und damit in feiner, diskriminierender Art, den Außenseitercharakter der Minderheitenfestgestellten betonen zu können. Damit wird die Suppe jedoch gänzlich ungenießbar, sie darf weggeschüttet werden.

Wir hätten ihn also vorgestellt, den ersten Schritt Österreichs eine wahrhaft minderheitenfördernde Maßnahme zu setzen - einen Schritt in einen schleimigen Sumpf von Kapitulation vor Exnazis und primitiven Rassenhaß. Denn eines kann man abschließend ruhig feststellen, wenn es bisher um Maßnahmen ging, die die sowieso minimalen Rechte der Minderheiten einschränkten (Schulverordnungen) oder auch bei der Wahlpropaganda aller Parteien wußte man immer genau wo sie wohnen - die anderen, die Nichtdeutschen. Nur jetzt wo man durch den außenpolitischen Druck gezwungen - keineswegs durch Einsicht freiwillig - daran gehen muß den Artikel 7 zu realisieren,



In der Schweiz ist die Zweisprachigkeit der öffentlichen Aufschriften in vielen Kantonen eine Selbstverständlichkeit. Sie erfolgt dann natürlich in allen Orten, ohne da jemals die Frage nach der Zweisprachigkeit der Bevölkerung in den einzelnen Orten sich gestellt hätte.



da heißt man Hase und weiß von nichts. Da macht man sich's leicht und wird sich's mit dem Heimatdienst auch nicht verscherzen. Einem Kreisky fällt dabei nichts besseres ein, als früher abgegebene hochheilige Versprechungen zu brechen. Einem Taus fällt dazu überhaupt nichts ein - ist ja Kreisky's Problem. Und über Hitlers ehemaligen SS-Waffengeführten braucht man ja wirklich nichts zu sagen.

Beeilt hat man sich in Weltrekordzeit eine 3-Parteieneinigung durchzuziehen und dabei gleich auch alle, die sich als echte Demokraten gegen diese Minderheitenfeststellung wehren, als außerparlamentarische Opposition mit der Baader-Meinhof-Gruppe verglichen. Als sich jedoch immer mehr gegen einen solchen brutalen Willkürakt aussprachen, der zwar eine Ortschaft mit 25%igem Minderheitenanteil die Minimalrechte bringt, eine solche mit 24 % jedoch leer ausgehen läßt, da wurden die großen Parteichefs dann doch verlegen und begannen sich ein wenig zu genieren. Kreisky: Ich war immer für einen sehr niedrigen Prozentsatz, nie für 25 %. Mock: wir haben die 25 % nicht vorgeschlagen, damit ist der Kreisky selbst gekommen. Und als Höhepunkt des ganzen könnte sich jetzt Kreisky sogar unter Umständen mit 5 % anfreunden.

Für uns stellt sich jetzt wirklich nur noch die eine Frage, wie lange darf man eine solche laienhafte Farce noch weiter spielen und dabei die Lösung der Minderheitenfragen weiter verschieben und weiter verschieben?

## HAK I MANJINSKA POLITIKA

U toku aktualizacije manjinske problematike u Austriji, počevši sa tzv. "Ortstafelsturm" (rušenje topografskih natpisa) u Koruškoj, stvaranjem komiteta za pregovaranje kod saveznog kancelara i ne na kraju spontanom pojavljivanjem akcija solidarnosti protiv ustanovljenja manjina i za ispunjenje člana 7 austrijskog Državnog ugovora i za unapredjenje manjina, stupio je i Hrvatski akademski klub (HAK) u javnu diskusiju oko manjinske problematike - naročito u Gradišću. Time međutim nije rečeno da je HAK tek u to vrijeme postao aktivnim, već je djelovao od samog svog osnivanja (1948.) u smjeru održavanja i njegovanja gradišćansko-hrvatske kulture. U pogledu tog njegovanja i daljnjeg razvijanja HAK se uvijek posluživao onim sredstvima koje je smatrao potrebnim za pozitivno rješavanje otvorenih pitanja - bilo to održavanja naučnih priredbi, manifestacija i demonstracija, pregovora i razgovora, i ne na zadnje brojnih priredbi kulturne i manjinsko-političke prirode u Gradišću, Austriji, ali i u inozemstvu. Jednim od težišta svojih aktivnosti smatra HAK uvijek upoznavanje širokog demokratskog stanovništva Austrije sa povezanošću i pozadinom manjinskog pitanja. U tom smislu se podrazumjeva i ovaj posebni broj klupskog magazina.

### ULOGA HAK-a U POKRETU GRADIŠĆANSKIH HRVATA

HAK predstavlja pored Hrvatskog kulturnog društva i Hrvatskog štamparskog društva jednu od centralnih organizacija gradišćanskih Hrvata, pri čemu obraća glavnu pažnju omladinskom radu. Da je put kojim je krenuo HAK pravilan i dobar, pokazuju rezultati IFES-studije, koja se izvršila ožuljka 1975. god. Pitanje koliko bi se žalilo da se Hrvati izgube u ostalom stanovništvu, pokazuje jasnu tendenciju pojačane "svijesti i pronalaženja vlastitog identiteta" kod hrvatske omladine. Tako smatraju 48% ispod 29-godišnjaka gubljenje nepoželjnim, to znači unatoč toga što su mlađi jako integrirani u austrijsko društvo kao cjelinu, oni imaju više razvijenu nacionalnu svijest od starijih. Detaljirani rezultati:

"Da li smatrate gubljenje hrvatskog stanovništva u ostalom 1) poželjnim, 2) nepoželjnim, 3) neznam"?

starost	1)	2)	3)
do 29 god.	19	48	33
30-40 god.	36	33	31
od 50 god.	40	21	40

Iz odgovora na pitanje koji su poželjni zastupnici interesa gradiš-

Im Zuge der Aktualisierung der Minderheitenproblematik in Österreich beginnend mit dem Ortstafelsturm in Kärnten, durch die Bildung von Verhandlungskomitees beim Bundeskanzler und nicht zuletzt durch das spontane Entstehen von Solidaritätsaktionen gegen die Minderheitenfeststellung und für die Erfüllung des Artikel 7 des österr. Staatsvertrages und die Förderung der Minderheiten ist auch der Kroatische Akademikerklub (HAK) in die öffentliche Diskussion um die Minderheitenproblematik - insbesondere im Burgenland - eingestiegen. Damit sei jedoch nicht gesagt, daß der HAK erst zu dieser Zeit aktiv geworden ist, sondern er war schon vielmehr seit seiner Gründung (1948) für die Erhaltung und Pflege der burgenländisch - kroatischen Kultur tätig. Im Hinblick auf diese Pflege und Weiterentwicklung bediente sich der HAK, der für die positive Regelung der offenen Fragen als jeweils notwendig erachteten Mittel - sei dies durch die Abhaltung wissenschaftlicher Veranstaltungen, durch Kundgebungen und Demonstrationen, durch Verhandlungen und Gespräche und nicht zuletzt auch durch zahlreiche Veranstaltungen kultureller und minderheitenpolitischer Natur im Burgenland, Österreich, aber auch im Ausland. Als einen Schwerpunkt seiner Aktivitäten betrachtet der HAK immer die Aufklärung der breiten demokratischen Bevölkerung Österreichs über die Zusammenhänge und Hintergründe der Minderheitenfrage. In diesem Sinne versteht sich auch diese Sondernummer des Klubmagazins,

### ROLLE DES HAK IN DER BEWEGUNG DER BURGENLAND - KROATEN

Der HAK stellt neben dem Kroatischen Kulturverein / Hrvatsko kulturno društvo und dem Kroatischen Presseverein / Hrvatsko štamparsko društvo eine der zentralen Organisationen der Burgenländischen Kroaten dar, wobei sein Hauptaugenmerk in der Jugendarbeit liegt. Daß der vom HAK eingeschlagene Weg richtig und gut ist, zeigen die Ergebnisse der IFES - Studie, die im März 1975 erstellt wurde. Die Frage, wie sehr ein Aufgehen der Kroaten in der übrigen Bevölkerung bedauert würde, zeigt die eindeutige Tendenz des verstärkten "Bewußtseins und der Findung der eigenen Identität" in der kroatischen Jugend. So finden 48 % der unter 29-jährigen ein Aufgehen unerfreulich, d.h. obwohl die Jüngeren stark in der österreichischen Gesamtgesellschaft integriert sind,

ćanskih Hrvata (HKD-"Konferencija") može se također jasno prepoznati nesklonost za asimilaciju, naročito kod omladine.

Usljed toga se nameće HAK-u pitanje koliko će još trajati dok se dođe do spoznaje, da je podupiranje asimilantov iz državnog budžeta jednostavno gubljenje, jer na nikakvi način ne djeluju u pravcu podupiranja gradišćanskih Hrvata, nego naprotiv suprotno.

Međutim, HAK ne želi tajiti pravo slobodnog državljanina, da se smije kao slobodan čovjek usuditi preći od jednog jezičnog i kulturnog područja na jedno drugo u tzv. prirodnom procesu. Preduvjet za to ali jest, da se obadva jezična i kulturna područja mogu realizirati pod istim društvenim i državnim uvjetima, da pripadnici tih jezičnih i kulturnih područja nisu diskriminirani u nikakvom pogledu. Zamisao prirodne asimilacije zbog toga zahtjeva kao osnovni preduvjet kulturnu ravnopravnost za obe kulture. Isti uvjeti međutim bili bi zasigurni tek nako ostvarivanja zaštite i unapredjenja manjina. Tko se dakle iskreno zalaže za pravo asimilacije, morao bi se prije toga zalagati za zaštitu i unapredjenje manjina.

Nakon potpisivanja austrijskog Državnog ugovora Austrija je odmah pristupila ispunjenju njoj zadatih dužnosti - izuzev člana 7. Tako su gradišćanskim Hrvatima sva minimalna prava sadržana u članu 7, koja su im potrebna za daljni opstanak, uskraćena do današnjeg dana. Unatoč svega toga se sada pristupa k tome da se ispunjenje ugovorom zasigurnih prava učini ovisnim od tajnog prebrojavanja manjina.

20-godišnji nerad se sada misli nastaviti sa prebrojavanjem koje je u najvećoj mjeri usmjereno protiv manjina. Zna se gdje žive Hrvati u Gradišću, jer se radi o čistim ili barem pretežno hrvatskim općinama. Svaki Gradišćanac zna koja područja Gradišća se moraju nazvati miješano jezičnim i za koje djelove Gradišća treba usvojiti posebne propise u smislu Državnog ugovora. Politička klima u Gradišću i dobri suživot Gradišćanaca je ugrožen predviđenim prebrojavanjem etničkih grupa! Prebrojavanje bi, naime, izazvalo jednu napetost među narodnostima, jednu stalnu borbu za svaki pojedini glas, koja bi Hrvate uvijek u jednom pogrešnom svijetlu predstavljala, jer nemaju političkog upliva nad sredstvima masovne komunikacije, kao npr. one snage koje se zalažu za asimilaciju. Te zabranjivačke tendencije omalovažavanja i diskvalifikacije hrvatskog jezika pokazuju se već sada sve jače u nekim gradišćanskim medijima. HAK nije voljan da pogoršava političku klimu kroz bilo kakvu suradnju kod prebrojavanja. HAK ne želi negirati pravo dr-

bilden sie ein ausgeprägteres nationales Selbstbewußtsein als die Älteren.

Detaillierte Ergebnisse:

Finden Sie das Aufgehen der kroatischen Bevölkerung in der übrigen  
als 1) erfreulich 2) unerfreulich 3) ich weiß nicht ?

Alter	1	2	3
bis 29	19	48	33
30 -- 49	36	33	31
ab 50	40	21	40

Auch an der Beantwortung der Fragen nach der gewünschten Interessenvertretung ( HKD - Bgmst-Konferenz ) läßt sich ein Unwille zur Assimilierung, vor allem bei Jugendlichen, leicht ablesen. Es ergibt sich für den Kroat. Akademikerklub die Frage, wie lange es noch dauern wird, bis man zur Einsicht gelangt ist, daß es eine reine Verschwendung ist -- abgesehen von der völkerrechtlichen Einmaligkeit -- die Assimilanten ( und somit die Assimilation ) durch Steuergelder zu fördern, die weder ihren Statuten nach, - solche besitzen sie bisweilen noch nicht - noch in ihren Taten eine Förderung bzw irgendeine Erhaltung der bgld. Kroaten bewirken.

Der HAK will keineswegs das Recht des freien Staatsbürgers leugnen, er dürfe als freier Mensch den Übergang von einem Sprach- und Kulturbereich zu einem anderen in einem sogenannten natürlichen Prozeß wagen. Voraussetzung dafür aber ist, daß beide Sprach- und Kulturbereiche sich unter gleichen gesellschaftlichen und staatlichen Bedingungen verwirklichen können, daß Angehörige dieser Sprach- und Kulturbereiche in keiner Weise diskriminiert oder unterpriviligiert sind. Der Gedanke der natürlichen und freien Assimilation erfordert daher als Grundvoraussetzung die Gleichberechtigung für beide Kulturen.

Gleiche Bedingungen wären aber erst nach der Verwirklichung von Minderheitenschutz und Minderheitenförderung gegeben. Wer daher aufrichtig für das Recht der Assimilation eintritt, muß zuallererst für Minderheitenschutz und für Minderheitenförderung eintreten.

Nach Unterzeichnung des ösrerr. Staatsvertrages ging Österreich gleich daran die ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen - mit Ausnahme des Artikel 7.

Den Burgenländischen Kroaten sind sämtliche dieser, im Artikel 7 für den Weiterbestand die erforderlichen Minimalrechte bis zum heutigem Tage vorenthalten worden.

Nichts desto trotz geht man nun daran die Erfüllung dieser vertraglich zugesicherten Rechte von einer geheimen Spracherhebung, sprich Minderheitenfeststellung, abhängig zu machen. Die 20-jährige Tatenlosigkeit will man mit einer äußerst

žave na statistička ispitivanja demografske situacije, nego se suprotivi ovisnosti ispunjivanja prava, međunarodno garantiranih, o naknadnoj posebnoj brojidbi.

Ne brojidba, nego velikodušno podupiranje nacionalnih grupa u smislu člana 7 bilo bi potrebno za stvaranje jedne tolerantne klime! Neće negiranje i ignoriranje omogućiti zdravi suživot, već uvažavanje jezičnih i kulturnih posebnosti i savladjivanje problema koji se pri tome javljaju!

HAK pozdravlja svaku inicijativu koja vodi odstranjivanju otvorenih gradišćanskih pitanja. U tom smislu govori i uvod zakona o nacionalnim grupama, koji u svojoj osnovnoj koncepciji predvidja jedno dalekosežno podupiranje svih etničkih grupa Austrije. Zakonski nacrt kao cjelinu će HAK odobriti samo onda ako se zaključi i zadovoljavajuće riješavanje bitnih točki, koje se u nacrtu na žalost ne uzimaju u obzir, kao što su školstvo, dječji vrtići i emisije u ORF-u, i ako to ne bude vezano na prebrojavanje manjina.

- Tibor Jugović -  
predsjednik HAK-a



Hrvati u Beču idu u  
hrv. kavanu u Beču

cafe **GLORIA**

VI JOSEF ART

WIEN 6. otto BAUERg. 26

tel. 57 42 04



minderheitenfeindlichen und diskriminatorischen Zählung fortsetzen.

Man weiß, wo Kroaten im Burgenland leben, da es sich nur um reine oder wenigstens überwiegend kroatische Ortschaften handelt. Jeder Burgenländer weiß, welche Gebiete des Burgenlandes als gemischtsprachig zu bezeichnen sind, für welche Teile des Burgenlandes besondere Vorschriften im Sinne des Staatsvertrages zu erlassen sind.

So ist das politische Klima im Burgenland, das Miteinander der Burgenländer verschiedener Nationalitäten durch eine Minderheitenfeststellung gefährdet. Sie würde nämlich eine permanente Volkskampfstimmung heraufbeschwören, einen ständigen Volkstumskampf um jede einzelne Stimme, der die Kroaten in ein immer schieferes Licht rücken ließe, da sie ja auf dem medienpolitischen Sektor nicht jenen Einfluß haben, der den Gruppierungen, die sich für eine Assimilation offen aussprechen, gegeben ist. Diese befürchtete Tendenz der Diffamierung und Disqualifizierung der kroatischen Sprache und Kultur zeigt sich jetzt schon immer häufiger in einigen burgenländischen Medien. Der Kroatische Akademikerklub ist nicht gewillt durch seine Mitarbeit an der Volkszählung an einer Verschlechterung des Klimas im Burgenland mitzuarbeiten. Es wird hiermit nicht das Recht des Staates, sich statistische Unterlagen über die demographische Zusammensetzung der Bevölkerung zu verschaffen - solche sind durch die bisherigen Volkszählungen immer wieder geschehen -, verneint, sondern die Erfüllung der international gesicherten Rechte durch verspätetes Zahlenmaterial abgelehnt. Nicht eine Zählung ist förderlich für ein tolerantes, minderheitenfreundliches Klima, sondern eine großzügige Förderung der Volksgruppe im Sinne des Artikel 7. Nicht Leugnung und Ignorieren, sondern die Anerkennung und Bewältigung der Probleme der verschiedenen Sprach- und Kulturgruppen fördert ein gutes und gesundes Zusammenleben. Der Kroat. Akademikerklub begrüßt daher jede Initiative, die zur Beseitigung der offenen Fragen im Burgenland beiträgt. So versteht er auch die Präambel des Entwurfes zum neuen Volksgruppengesetz, das in seiner Grundkonzeption auf eine weitläufige Förderung sämtlicher Minderheiten in Österreich abzielt.

Dem Entwurf als Gesamtheit wird der HAK jedoch nur dann zustimmen, wenn auch eine Lösung des wesentlichen, im Entwurf leider nicht berücksichtigten Schul-, Kindergarten- und Rundfunkwesens zufriedenstellend beschlossen wird, und keine Bindung an eine Minderheitenfeststellung vorliegt.



UPOZNAJTE BOLJE DOMOVINU VASIH PRELAKA

## GEOGRAFIJA SR HRVATSKE

U ŠEST KNJIGA

SR HRVATSKA obradena je u pet makroregija:

SREDIŠNJA HRVATSKA, Opći prikaz

SREDIŠNJA HRVATSKA, Regionalni prikaz

ISTOČNA HRVATSKA, Slavonija, Baranja i hrvatski dio Srijema

GORSKA HRVATSKA

SJEVERNO HRVATSKO PRIMORJE, Istra i Kvarner

JUŽNO HRVATSKO PRIMORJE, Dalmacija

Osim teksta u GEOGRAFIJI SR HRVATSKE vrlo su rječite brojne i sadržajne tablice, pregledni crteži i detaljni grafikoni. U GEOGRAFIJI SR HRVATSKE, u našoj geografiji novost po svojoj koncepciji i obradi, zanimljivo građivo naći će ne samo geografi već i svi oni koje zanimaju obilježja i razvitak SR Hrvatske. Cijena pojedine knjige je 125 d.

## PRIRODNE ZNAMENITOSTI HRVATSKE

Priroda je malo gdje na tako malenom području pružila toliko bogatstvo kao u Hrvatskoj. Čini se katkada kao da je svemoćna ruka prirode u stvaralačkom zanosu prosula nad hrvatskim prostorima sve svoje bogatstvo i ljepotu koja kulminira u obilju suprotnosti od kojih čovjeku zastaje dah.

Ova lijepa knjiga koju su napisali istinski ljubitelji prirode, a koja je popraćena impresivnim fotografijama, svojim sadržajem i namjenom pomaze realizaciju jednog od osnovnih zadataka nastave prirodnih znanosti uopće: shvaćanje zakonitosti prirodne ravnoteže i uloge čovjeka u trajnom čuvanju prirodnih bogatstva i iskorištavanju prirode u granicama koje neće ugroziti njezin, a time i naš opstanak. Cijena knjige je 100 d.

Knjige se mogu naručiti kod Hrvatskog akademskog kluba, 1040 Wien, Schwindgasse 14 ili izravno kod izdavača.



Izdavačko poduzeće  
»ŠKOLSKA KNJIGA«  
Masarykova 28  
41001 Zagreb, p. p. 1039

# DÄNEN GESUCHT!

NG 19

Der König von Dänemark soll, als die jüdischen Dänen von den deutschen Okkupanten in die Vernichtungslager gebracht werden sollten, sich selbst einen Judenstern an die Brust geheftet haben. Der König von Dänemark hat damit ein Geste gesetzt, die weit über den Charakter einer bloßen Demonstration hinausgegangen ist.

Selbstverständlich ist die Minderheitenfeststellung, die demnächst vom österreichischen Nationalrat beschlossen werden soll, nicht mit den Massenmorden des nordischen Rassismus direkt in Verbindung zu bringen. Selbstverständlich sind die Minderheiten in Österreich weder direkt noch indirekt von Ausrottungsmaßnahmen bedroht. Aber der Geist, der hinter der Minderheitenfeststellung steht, ist vom Geist der Nürnberger Rassengesetze nicht so verschieden.

Der Geist hinter der Minderheitenfeststellung: jene Intoleranz, die mehr als 20 Jahre hindurch die Durchführung des Staatsvertrages verhindert hat, die einen starken sozialen Druck auf die Minderheiten ~~ausüben~~ hat, die jenes Klima des Hasses erzeugt hat - jener Geist der Intoleranz verbindet die beiden Gesetze.

Es gibt ein Argument, das besagt, daß die Minderheiten zuerst gezählt werden müssen, bevor sie zu schützen sind. Es ist ein an sich berechtigtes Argument. Nur datiert die Verpflichtung zum Schutz der Minderheiten spätestens aus dem Jahre 1955 - und die Zahl der Angehörigen der Minderheiten wäre aus dem Ergebnis der Volkszählung von 1951 zu ermitteln gewesen. Man will aber zählen, nachdem man bereits unterdrückt hat, man will die Jahrzehnte dauernde Intoleranz offen legitimieren.

Der König von Dänemark hat mehr als eine Geste gesetzt. Jeder demokratische Österreicher ist aufgerufen, eine analoge Handlung zu setzen. Jeder demokratische Österreicher ist aufgerufen, sich bei der Volkszählung besonderer Art als Slowene oder als Kroat zu bekennen. Auch dann, wenn er weder slowenisch, noch kroatisch spricht. Es gehört im Österreich von 1976 auch wenig Mut dazu, sich geheim als Slowene oder als Kroat zu bekennen, als Mut im besetzten Dänemark dazu gehört hat, sich öffentlich als Jude zu bekennen.

Ein wenig Mut und ein wenig demokratische Gesinnung.

O. PROF. DR. PELINKA ANTON

## BEWEGUNG IN DER ÖSTERREICHISCHEN MINDERHEITENPOLITIK

Seit dem unglückseligen Ortstafelsturm in Kärnten ist auch bei uns im Burgenland die Problematik der kroatischen Volksgruppe stärker in den Vordergrund getreten. Wenn auch die österreichischen Massenmedien nach wie vor in erster Linie die Situation in Kärnten beleuchten, und dadurch die im Parlament vertretenen Parteien rein optisch zur Lösung der stark emotionalisierten Probleme der slowenischen Volksgruppe in Kärnten drängen, sind durch die von der Bundesregierung im Einvernehmen mit den beiden anderen im Nationalrat vertretenen Parteien gesetzten Initiativen Maßnahmen angekündigt worden, die auch für unsere Volksgruppe von existentieller Bedeutung sein werden. Ich denke an die beabsichtigte Novellierung des Volkszählungsgesetzes, die eine geheime Erhebung der Familiensprache ermöglichen soll, und an den Entwurf eines Österreichischen Volksgruppengesetzes, mit dem der Bestand der österreichischen Volksgruppe (Slowenen, Kroaten, Ungarn und Tschechen) gewährleistet werden soll.

Zur Beabsichtigten Abänderung des Volkszählungsgesetzes hat der Leitungsausschuss des Kroatischen Kulturvereines in seiner Sitzung vom 23.1.1976 sehr ausführlich Stellung genommen und aus grundsätzlichen Erwägungen e i n s t i m m i g jede Art einer Minderheitenfeststellung mit aller Entschiedenheit abgelehnt, die den Charakter einer aussergewöhnlichen Massnahme trägt, da sie nur das vorbildliche Zusammenleben der Burgenländer deutscher, kroatischer und ungarischer Muttersprache stören könnte. Es würde den Umfang dieses Artikels sprengen, wollte ich in diesem Rahmen auch nur schlagwortartig die wichtigsten Argumente unserer ablehnenden Stellungnahme wiederholen. Es sei mir jedoch die Feststellung gestattet, dass sich sowohl der amtierende Bundespräsident, der amtierende Bundeskanzler, der frühere Bundeskanzler Dr. Klaus als auch namhafte in- und ausländische Experten sehr eindeutig gegen jede Art einer Minderheitenfeststellung gegen den Willen der Minderheit ausgesprochen haben, da eine derartige Massnahme "nur die Situation weiter verschärfen und einen Volkstumskampf heraufbeschwören würde."

Man hat nunmehr offensichtlich aus rein parteipolitischen Gründen vor einem kleinen Teil der österreichischen Bevölkerung kapituliert, denn eine der SPÖ nahestehende wissenschaftliche Institution hat auf

der "Höhe des Ortstafelsturmes" erhoben, daß nur 20 % der österreichischen Bevölkerung für eine Minderheitenfeststellung sind, wobei im Burgenland der geringste Prozentsatz (14 %) dafür ist.

Völlig unannehmbare ist für uns in einer Zeit immer häufiger gemischtsprachiger Ehen der Terminus "Familiensprache", da es doch allgemein bekannt ist, daß fast nur die Angehörigen der sprachlichen Minderheiten zweisprachig sind, wodurch zwangsläufig die deutsche Sprache jene Familiensprache ist, derer sich eine Person in ihrer Familie ausschließlich oder vorwiegend bedient. Danach wäre selbst unser verstorbener Landeshauptmann Dr. Karall nicht mehr unserer Volksgruppe zuzuordnen gewesen.

In einem demokratischen Staat erfolgt die Meinungsbildung bei Wahlen in der Regel nicht erst in der Wahlzelle, weshalb die Annahme der "absoluten Unbeeinflussbarkeit bei der Ausfüllung der Erhebungspapiere" eine gewaltige Illusion darstellt, wenn man daran denkt, daß die deutschsprachigen Massenmedien und die großen Parteien mit einigen wenigen Ausnahmen stets den Standpunkt der Assimilierungswilligen oder ihrer Freunde bringen und jene als reaktionär oder suspekt hinstellen, die an der Erhaltung ihres Volkstums interessiert sind. Wie sich eine derartige Atmosphäre in gewissen Gemeinden auswirken kann, beweist wohl am besten ein in jüngster Zeit kolportierter Ausspruch der Sekretärin im Gemeindeamt Hohenthurn, von dem auch der Geburtsort Olympiasiegers Schnabl-Achomitz verwaltet wird: "De Slowena seint ja lei in da Grupp'n stork - wenn oba ana do auf die Gemeinde einakummt und einschreiben muaß, wos er ist, donn follt a jeda um."

Wir anerkennen selbstverständlich das Recht des österreichischen Staates auf die Ermittlung gewisser statistischer Daten, fragen uns aber mit Recht, warum man es pötzlich so eilig hat, wo doch auch bei den bisherigen Volkszählungen jene Fragen gestellt wurden, deren Beantwortung ohne weiteres als Orientierungshilfe hätte dienen können. Der Staatsvertrag wurde 1955 abgeschlossen, es gab Volkszählungen vorher und nachher. Es ist nicht unsere Schuld, wenn diese bisher als "Orientierungshilfe" nicht genutzt wurden. Letztlich ist es für uns ein gewaltiger Unterschied, ob gewisse Fragen routinemäßig und in ruhiger, sachlicher Atmosphäre oder im Zeichen des Außergewöhnlichen gestellt werden.

Ein erfreuliches Kapitel ist für uns das Volksgruppengesetz, obwohl uns dessen endgültiger Entwurf noch nicht vorliegt und zu unserem besonderen Bedauern gerade jenes Problem nicht regelt, das für die Erhaltung jeder Volksgruppe das wichtigste ist, nämlich das Schul- und Er-

ziehungswesen. Wenn der Vorentwurf auch so manche Mängel enthielt, so muß die Grundtendenz dieses Gesetzesentwurfes doch positiv bewertet werden. Von besonderer Bedeutung sind für uns die programmatischen Aussagen zum Schutz der österreichischen Volksgruppen nicht-deutscher Muttersprache und der deutlich erkennbare Wille, die Stellung dieser Volksgruppen rechtlich und auch materiell zu sichern. Erfreulich war auch die positive Atmosphäre und die damit verbundene Verständnisbereitschaft bei dem Gespräch mit den Experten des Kanzleramtes und der drei im Nationalrat vertretenen Parteien. Bedenklich erschien mir an dem Vorentwurf der für die Aufstellung der zweisprachigen Aufschriften vorgesehene hohe Prozentsatz "etwa ein Viertel" und die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Volksgruppenbeiräte. Wenn auch viele Anregungen von uns aufgegriffen wurden, wird es noch eingehender Beratungen bedürfen, bevor dem endgültige Entwurf unsere Zustimmung gegeben werden kann. Insbesondere muß vermieden werden, daß durch die verhältnismäßig zahlreich vorgesehenen Verordnungen die positive Grundtendenz des beabsichtigten Gesetzes entwertet beziehungsweise zum Nachteil der an der Erhaltung ihrer Volksgruppe interessierten Institutionen angewendet wird. Im Sinne der bisher mündliche betroffenen Erklärungen wollen wir unseren Vertrauensvorschuß aufrechterhalten, gleichzeitig aber auch unmißverständlich zum Ausdruck bringen, daß wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die "Einschleusung" trojanischer Pferde und damit gegen eine Umfunktionierung der bisher erklärten guten Absichten zur Wehr setzen werden. Gerade die Ergebnisse der letzten IFES-Analyse, die im Auftrage der Assimilanten erstellt wurde und die dem Kroatischen Kulturverein eine eindeutige Legitimation in Volkstumsfragen bestätigt, ist für uns eine klare Verpflichtung, konsequent für die Erfüllung des Artikels 7 einzutreten. Mehr möchte ich vor der Aussendung des endgültigen Entwurfes und der damit eingeleiteten Befassung unserer zuständigen Vereinsorgane im Moment nicht sagen.

Dr. Ivo Müller

Obmann des HKD

---

novi glas

hrvatske novine

crikveni glasnik

kalendar 76

**hrvatska štampa**

## SOLIDARITÄTSKOMITEE ZUR FÖRDERUNG UND FÜR DIE RECHTE DER SLOWENISCHEN UND KROATISCHEN VOLKSGRUPPE IN ÖSTERREICH

### AKTIONSKOMITEE GEGEN DIE MINDERHEITENFESTSTELLUNG UND FÜR DIE RECHTE DER KÄRNTNER SLOWENEN

#### ARGUMENTE GEGEN DIE MINDERHEITENFESTSTELLUNG

Nun ist auch der Öffentlichkeit bekannt, wie die Bundesregierung beabsichtigt die Minderheitenfeststellung (sprich: "Volkszählung besonderer Art") durchzuführen.

In diesem Artikel soll versucht werden die Argumente, die gegen die Durchführung einer Minderheitenfeststellung sprechen, vor allem aus Kärntner Sicht zu beleuchten.

Was ist die Vorgeschichte dieses Gesetzentwurfes?

Wie erinnerlich, wurde 1972 im sogenannten Ortstafelsturm ein Problem aktualisiert, von dem viele annahmen, daß es der Vergangenheit angehöre: Nächtens zogen damals "heimattreue" Sturmtrupps durch das Kärntner Unterland, um wieder einmal die Heimat - die deutsche - vor dem slawischen Erbfeind zu schützen.

Der Ortstafelsturm stellt nur den Endpunkt einer Reihe von Bestrebungen deutsch-nationaler Kreise dar, die Existenz der slowenischen Volksgruppen zu untergraben, ja die Slowenen zu vernichten. Nach jahrzehntelanger Germanisierung vor dem 1. Weltkrieg und in der Ersten Republik erreichten diese Bestrebungen nach dem Anschluß Österreichs an Nazi-Deutschland ihren berüchtigten Höhepunkt in Form von Zwangsansiedlungen und Liquidationen.

In der Zweiten Republik, zu deren Errichtung die Kärntner Slowenen durch ihre Widerstandsgruppen gegen den Nationalsozialismus einen bedeutenden Beitrag geleistet hatten, schien sich die Lage für die Volksgruppe zu verbessern. Eine Verordnung der provisorischen Kärntner Landesregierung von 1945 installierte in Südkärnten ein zweisprachiges Schulsystem nach Schweizer Vorbild, das die Erlernung beider Landessprachen durch alle Kinder ermöglichte. Der Staatsvertrag von 1955 brachte eine Reihe von Rechten für die slowenischen und kroatischen Minderheiten in Österreich. Unmittelbar nach Abschluß des Staatsvertrages wurden einige deutsch-nationalen Organisationen wiedergegründet bzw. ins Leben gerufen, die sich im "Kärntner Heimatdienst" zusammenschlossen. Ihre Propagandatätigkeit fiel auf fruchtbaren Boden, da eine echte Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nicht erfolgt war.

Die politischen Parteien hätten es nach 1945 als eine der wichtigsten Aufgaben erachten müssen, nationalsozialistisches und deutschnationales Gedankengut zu verarbeiten. Statt dessen nahm man an - bedingt durch wahltaktische Überlegungen - eine große Zahl von "Ehemaligen" als Mitglieder auf, ohne danach zu trachten, daß diese den Nationalsozialismus ideologisch und praktisch überwinden.

Eine der ersten Aktionen deutschnationaler Kreise nach 1955 war die Inszenierung von Schulstreiks, die die vorbildliche Schulverordnung von 1945 zu Fall brachten, eine der ersten Forderungen war jene nach einer Minderheitenfeststellung, die erst die Voraussetzung zur Erfüllung des Artikels 7 sein könne. Während sich die beiden Parlamentsparteien ÖVP und FPÖ von Anfang an mehr oder weniger offen hinter diese Forderungen stellten, ist dies bei der SPÖ erst seit jüngster Zeit - vor allem unter dem Schock der verlorenen Gemeinderatswahl von 1973 - der Fall.

1975 kam es zum sogenannten Drei-Parteien-Beschluß, in dem für heuer eine Minderheitenfeststellung in Aussicht gestellt wird.

Diese soll, indem nach der "überwiegend verwendeten Familiensprache" gefragt wird, Klärung über den räumlichen Geltungsbereich entsprechender Maßnahmen bringen, da angeblich das Siedlungsgebiet der Kärntner Slowenen nicht bekannt sei. Abgesehen davon, daß der Staatsvertrag keine wie immer geartete Minderheitenfeststellung vorsieht, ist dieses Argument für die Notwendigkeit der Durchführung einer solchen höchst fadenscheinig. Jeder mit den örtlichen Verhältnissen in Kärnten Vertraute weiß, wo neben Deutsch auch Slowenisch gesprochen wird. Jene, die es partout nicht wissen wollen, mögen ihre geistigen oder leiblichen Väter fragen, die als Organisatoren der Aussiedlungen slowenischer Familien das Siedlungsgebiet sehr genau abzugrenzen imstande waren. Es war auch nie ein Problem im Jahre 1945, den Geltungsbereich der Schulverordnung zu bestimmen und auch die Ergebnisse der Volkszählungen - wie kritisch sie auch immer interpretiert werden müssen - geben ein eindeutiges Bild. So veröffentlicht beispielsweise das Österreichisch Statistische Zentralamt die Ergebnisse nach der Umgangssprache für "ausgewählte Gebiete Kärntens", die ziemlich genau jenem Gebiet entsprechen, in dem die Kärntner Slowenen leben. Auch die Herkunftsgemeinden der Schüler des slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt und die Pfarren, in denen slowenisch als Gottesdienstsprache verwendet wird, können herangezogen werden. Mehr an Informationen als aus den hier angeführten

Quellen, die ohnehin mehrfach verfügbar sind, könnte eine Minderheitenfeststellung nicht bringen, es würden nur noch neue Probleme auftauchen. Grundsätzlich müßte geklärt werden, auf welche Weise eine Minderheitenfeststellung für die Erfüllung des Artikels 7 des Staatsvertrages herangezogen werden soll, d.h. ab welchen Prozentsatz ein Gebiet als gemischtsprachig gelten soll. Da sich unter Zugrundelegung verschiedener Gemeindegrenzen verschiedene Prozentsätze ergeben, müßte die Frage des Gebietsstandes geklärt werden. Gelten die Gemeindegrenzen von 1955 oder jene von 1976? Kann die Gemeinde überhaupt als territoriale Basis für die Anwendung der Bestimmungen des Staatsvertrages angesehen werden? Diese Fragen sind insofern delikat, als im Artikel 7 von "Verwaltungs- und Gerichtsbezirken" die Rede ist und auch Prozentsätze nicht angeführt sind. Der ursprüngliche Textentwurf Großbritanniens, der den Begriff der "considerable proportion", des beträchtlichen Anteils, verwendete, wurde gestrichen und durch keine entsprechende Bestimmung ersetzt.

Die Festlegung auf Prozentsätze hätten einen permanenten Volkstumskampf mit einem verschärften Entnationalisierungsdruck auf die slowenische Volksgruppen zur Folge. Nach einigen Jahren würde mit dem Argument, die sprachliche Situation hätte sich geändert, eine Wiederholung der Minderheitenfeststellung gefordert werden. Ein Beispiel dazu bietet die Begutachtung des sogenannten Ortstafelgesetzes durch die Bundeswirtschaftskammer im Jahre 1972. Dort wird kritisiert, daß als Basis für die zahlenmäßige Stärke der slowenischen Volksgruppen die Ergebnisse der Volkszählung von 1961 herangezogen wurden. Dieser einmalige Bezug auf eine Volkszählung hätte nach Ansicht der Bundeswirtschaftskammer einen "Versteinerungseffekt" impliziert. Um einer solchen Versteinerung zu entgehen müßten wahrscheinlich solange Minderheitenfeststellungen durchgeführt werden, bis an die Geschichte die Vollzugsmeldung gemacht werden kann: Kärnten ist slowenenrein!

Die Festlegung, wer zu einer Minderheit gehört, mittels einer Frage nämlich mit der Frage nach der "überwiegend verwendeten Familiensprache" wird der differenzierten Sachlage bei weitem nicht gerecht. Die Verweddung einer der beiden Sprachen ist je nach Adressat, sozialer Situation und Gesprächsthema durchaus unterschiedlich. In vielen Familien gibt es ein sehr kompliziertes, zum Teil den Betroffenen selbst unbewußtes "Code-changing-Verhalten". Die Verwendung einer einzigen Frage stiftet eher Unklarheit und Verwirrung, wobei es gleichgültig ist, wonach gefragt wird. Jeder, der sich mit Soziolinguistik beschäftigt hat, wird dies bestätigen. Dabei wird übrigens sehr deutlich, wozu es den eigentlich geht: Nicht um

die Feststellung der objektiven Verhältnisse, sondern um die Feststellung, wer sich in Kärnten noch traut, zur slowenischen Volksgruppe zu bekennen, oder wie es der FPÖ-Landesobmann Ferrari-Brunnenfeld zynisch ausdrückte, damit man sieht, "welche Stärke die Minderheit schon erreicht hat".

Aber neben all diesen Überlegungen steht ein viel gewichtigeres Argument, nämlich, daß hier unter quasidemokratischen Vorwänden ein ungeheuer undemokratischer Akt gesetzt werden soll. Niemand, der nicht leichtfertig mit dem Begriff "Demokratie" hantiert, wird angesichts der ungeahndeten Krawalle beim "Tafelsturm", angesichts der martialisch anmutenden Massenaufmärsche bei diversen Fahnenweihen, angesichts der Bombenanschläge und angesichts der Drohungen gegen Leben und Gut der Kärntner Slowenen meinen, daß in Kärnten ein Klima sei, das eine demokratische Feststellung zuließe.



Dr. Kurt Traar

IFES - Angestellter

## ORGANISATIONEN, DIE DIE VOLKSZÄHLUNG BES. ART ABLEHNEN :

SOLIDARITÄTSKOMITEE ZUR FÖRDERUNG UND FÖR DIE RECHTE DER SLOWENISCHEN  
UND KROATISCHEN VOLKSGRUPPEN IN ÖSTERREICH!  
assistentenverband - uni klagenfurt  
galerie inge freund  
österreichische gewerkschaftsjugend  
bund kärntner studenten  
verband sozialistischer studenten österreichs  
kommunistische gruppe klagenfurt  
katholische hochschulgemeinde uni klagenfurt  
arbeitsgemeinschaft katholischer jugend  
slovenska prosvetna zveza  
kinderland junge garde  
bünd der frauen  
slovenska mladina  
koroska dijaska zveza  
aidlcm  
katoliska mladina  
kladivo  
österreichisch-jugoslawische gesellschaft  
ksv  
klub slovenskih studentov na dunaju  
kommunistische jugend österreichs  
kpö  
narodni svet koroskih slovencev  
österreichische liga für menschenrechte  
arbeitskreis galerie hildebrand  
klub mladje  
evangelische jugend  
zentralausschuss der österreichischen hochschülerschaft  
krscanska kulturna zveza  
zveza slovenskih organizacij  
hauptausschuss der hochschülerschaft an der wirtschaftsuniversität wien  
htvatski akademski klub  
hrvatsko kulturno drustvo

# ifes · umfrage

Mikula Ivica-Džani -

Im vorigen Jahr wurde eine Untersuchung des Instituts für empirische Sozialforschung über die Lage der burgenländischen Kroaten durchgeführt. Auf die Veröffentlichung der Ergebnisse wartete man vergeblich, denn der Auftraggeber, die Bürgermeisterkonferenz, wollte die Zahlen und die daraus zu ziehenden Schlüsse wahrscheinlich deswegen nicht bekannt geben, weil sie nicht ihren Erwartungen entsprachen und sich für die Verfolgung ihrer Ziele und Zwecke als unbrauchbar erwiesen. Dieser Bericht wurde dem HAK zugespielt, wahrscheinlich solchen Leuten, die das Bestehen einer Volksgruppe wirklich als eine Bereicherung für einen Staat empfinden und sich nicht vor den Karren jener spannen lassen, die sie totschiweigen, diskriminieren oder gar verschwinden lassen wollen.

Jene Burgenländer, die der Meinung waren, die Kroaten im Burgenland sollten eine eigene Vertretung haben, wurden gefragt wie diese Vertretung beschaffen sein sollte. Sie hatten drei Möglichkeiten: Entweder eine eigene kroatische Partei, ein Verein der Kroaten oder kroatische Politiker in den Parteien. Wenn man nun jene 10% der "Weiß-nicht"-Antworten ausschließt so entschieden sich 58% der Befragten (inklusive der rein deutschsprachigen) für die Politiker, 32% für einen Verein und nur 10% für eine eigene kroatische Partei. Wenn man aber nun die Antworten jener betrachtet, für die ja dieses Problem die größte Bedeutung hat, nämlich die Mitglieder der rein kroatischen Familien, ergibt sich ein anderes Bild. Hier sind 57% für einen Verein der Kroaten, 39% für kroatische Politiker und 4% für eine Partei.

Daraus kann eindeutig geschlossen werden, daß die direkt Betroffenen ihre Interessen am besten durch einen kroatischen Verein vertreten und gewahrt sehen und erst dann durch die Politiker. Bei den Maturanten und den Hochschülern ist diese Ansicht noch stärker vertreten: 2/3 sprechen sich für einen kroatischen Verein aus und nur 1/3 für die Politik als Vertretung.

Eine Schlüsselfrage war auch welche Umgangssprache sollte es ihrer Meinung nach in den Kindergärten der kroatischen Gemeinden geben? Das Kindergartenalter ist entscheidend für die Entwicklung eines Menschen und prägt diesen ausserordentlich. Wichtig ist diese Frage auch deshalb, weil das neue Kindergartengesetz des Burgenlandes keine Rücksicht auf diese Problematik nimmt und nur Deutsch als Umgangssprache relevant ist. So gibt es auch in fast rein kroatischen Gemeinden nur deutschsprechende Kindergärtnerinnen, was ein bezeichnendes Licht auf die Personalpolitik und die Einstellung der Verantwortlichen wirft. Daß hier gegen das gesunde Volksempfinden, nicht nur der deutschsprachigen Burgenländer, sondern auch und vor allem gegen jenes der kroatisch Sprechenden verstoßen wird, zeigt die Beantwortung der oben gestellten Frage.

Von allen befragten Burgenländern (inklusive der deutschsprechenden) waren 2% für nur Kroatisch, 38% für Kroatisch und Deutsch, 12% für jene Sprache für die sich die Mehrheit der Eltern entscheidet (also kann auch hier für Kroatisch votiert werden), der Rest wußte es nicht oder hatte keine bestimmte Meinung. Noch klarer kommt dies bei den burgenländischen Kroaten selbst zum Vorschein, wo mehr als die Hälfte für Kroatisch bzw Kroatisch und Deutsch und jene für die die Mehrheit der Eltern entscheidet stimmten (nämlich 58%) und nur etwas mehr als ein Drittel für nur Deutsch. Bei Maturanten und Hochschülern kommt dieser Trend noch stärker zum Ausdruck. Man muß sich daher fragen, warum man gerade beim Kindergartengesetz das "gesunde Volksempfinden" nicht berücksichtigt!

Ähnlich verhält es sich mit der Unterrichtssprache in den Volksschulen. Auch hier ist mehr als die Hälfte der kroatischen Burgenländer für einen zweisprachigen Unterricht und etwa ein Drittel für nur deutschen. Auch hier tendieren die Personen mit höherer Schulbildung klar zur Zweisprachigkeit. Stark demagogisch und völlig falsch gestellt ist die folgende Frage, die daher natürlich am Kern der Problematik vorbeigeht und die tatsächliche Lage völlig verkennt und folglich auch falsch interpretiert wird. Die Frage lautet nämlich wörtlich: "Sollte ihrer Meinung nach ein Gymnasium eingerichtet werden, in dem nur kroatische Kinder in kroatischer Sprache unterrichtet werden?"

Daß ein Gymnasium nur für kroatische Kinder und nur in kroatischer Sprache gelinde gesagt töricht ist, zeigen die Antworten. Denn niemand will in eine Ghettosituation gedrängt werden und ebenso will niemand von den burgenländischen Kroaten, die sich alle als Österreicher bekennen, seine Kinder nur in einer Sprache unterrichten lassen, die nur etwa ein halbes Prozent aller Österreicher spricht. Wer sollte denn dann diesen Kindern Deutsch lernen, die Sprache der Österreicher? Wo könnten sie in Österreich eine Anstellung bekommen oder einen Beruf ausüben oder gar sich weiterbilden ohne Kenntnisse der deutschen Sprache? Diese wenigen Beispiele, die sich noch beliebig fortsetzen ließen; zeigen ganz klar, daß diese Frage völlig am Problem vorbeigeht.

In ähnlicher Richtung geht die Frage, ob der Rundfunk Nachrichtensendungen in kroatischer Sprache senden sollte. Haben denn die Fragensteller vergessen, daß der ORF, laut maßgeblicher Regierungskreise, in erster Linie für die Unterhaltung zu sorgen habe?

Trotzdem haben sich rund ein Drittel der burgenländischen Kroaten dafür entschieden, obwohl auch die meisten von ihnen vom ORF nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden wollen. Es sind also Sendungen in kroatischer Sprache sehr wohl Bedürfnisse der burgenländischen Kroaten.

Fast alle, nämlich 85% von jenen die Vollkroaten sind oder zumindest einen kroatischen Elternteil haben, haben als Kind Kroatisch gelernt. Noch mehr, und zwar 88% haben in der Schule kroatisch gelernt. Das heißt, daß ein Teil der Kinder, die in der Familie nicht kroatisch gelernt haben, dies in der Schule nachgeholt haben. Es haben auch, wenn kroatisch lernen in Schule oder in Familie gezählt wird, sogar 89% jener, die sich als Kroaten bekennen, kroatisch gelernt. Bei allen drei vorhergenannten Fragen gaben alle 100% der Höhergebildeten an (Maturanten, Hochschüler), kroatisch gelernt zu haben. Daß die burgenländischen Kroaten nicht gewillt sind, ihre Sprache vollkommen aufzugeben, zeigt die Tatsache, daß zwei Drittel von ihnen mit den Kindern oder Enkelkindern kroatisch bzw. kroatisch und deutsch sprechen.

Eine teilweise bzw. starke Benachteiligung geben 14% an, wenn man Ergebnisse, Antworten genauer untersucht, sieht man, daß die Jüngsten und die Höhergebildeten, obwohl sie stärker in die deutsche Umgebung integriert sind, ein starkes kroatisches Bewußtsein entwickelt haben (bei den Personen bis 29 fühlen sich 31%, bei den Höhergebildeten 50% diskriminiert).

Ein Fünftel aller Vollkroaten fühlt sich als Österreicher mit kroatischer Muttersprache, bei den Personen bis 29 Jahre beläuft sich der Prozentsatz auf 31% und bei den Höhergebildeten gar 75%.

Von denjenigen, die eine Integration der Kroaten erwarten, gab ein Drittel an, diese Entwicklung für negativ zu halten, Es ist aber interessant, daß der Prozentsatz jener die diese Entwicklung eben für unerfreulich halten, umso größer ist, je jünger die Befragten sind, nämlich von 21% auf 48% steigen, bei den Höhergebildeten sogar auf 60%.

Auf die Frage, wer die Interessen der burgenländischen Kroaten besser vertritt, erhielt die Bürgermeister-Konferenz eine klare Abfuhr; denn nur 24% entschieden sich für diese, während den Kroatischen Kulturverein fast doppelt so viele, nämlich 47% als beste Interessenvertretung sehen. Bei den Höhergebildeten entscheiden sich drei Viertel für die Bürgermeister-Konferenz. Da nur 10% der Befragten dem Kulturverein angehören, aber die Hälfte für ihn ist, zeigt sich, daß er weit über jene Mitglieder hinaus Einfluß hat.

Obwohl ein Teil der Kroaten die Integration in die deutschsprachige Umgebung erwartet, macht sich doch eine Gegenbewegung stark bemerkbar, die von den Jungen und von den Höhergebildeten getragen wird. So sind 15% der Jungen und 25% der Höhergebildeten davon überzeugt, daß das Bewußtsein der burgenländischen Kroaten zunehmen wird. Nicht außer Acht lassen darf man auch, daß ein Drittel jener, die die Integration erwarten, diese Entwicklung als schlecht ansehen; bei den Jungen steigt dieser Prozentsatz auf 48% und bei den Höhergebildeten gar auf 60%.

Generell kann man also sagen, daß die Tendenz gegen die Integration immer stärker wird und daß die Zahl von bewußten Kroaten immer größer wird. Da diese bewußten Kroaten hauptsächlich Junge und Höhergebildete sind, und diese einen verstärkten Einfluß auf ihre Umgebung haben, kann darauf geschlossen werden, daß die Tendenz zur Assimilation immer schwächer und jene zur Hebung des Bewußtseins der Kroaten immer stärker werden wird.

KORREKTUR KORREKTUR KORREKTUR KORREKTUR KORREKTUR KORREKTUR

SEITE 28, VORLETZTER ABSATZ:

.. "Bei den Höhergebildeten entscheiden sich drei Viertel für die Bürgermeisterkonferenz."

DAS IST NATÜRLICH DER TYPISCHE FALL EINER FREUDSCHEN FEHLLEISTUNG (AUCH WIR UNTERLIEGEN DER GEGENPROPAGANDA), SICHERLICH WÜRDEN SICH VERSCHIEDENE POLITIKER UND BURGENLÄNDISCHE WINDISCHENFUNKTIONÄRE DARÜBER FREUEN, NUR STIMMEN TUT ES - NATÜRLICH - NICHT.

DER SATZ HEISST RICHTIG:

..." Bei den Höhergebildeten entscheiden sich drei Viertel für den Kroatischen Kulturverein."

DENN DIE ZAHL DERER, DIE SICH FÜR DIE KONFERENZ ENTSCIEDEN, IST SO NIEDRIG, DASS SIE STATISTISCH EINFACH NICHT MEHR ZU ERFASSEN IST - ALSO PRAKTISCH GLEICH NULL.

( MATURANTEN-HOCHSCHÜLER: FÜR DEN KULTURVEREIN: 75 %, FÜR DIE KONFERENZ: -- %, WEISS NICHT: 25 % )

# VOLKSGRUPPEN(FÖRDERUNGS)GESETZ

## BUNDESGESETZ ÜBER DIE RECHTSSTELLUNG DER VOLKSGRUPPEN NICHTDEUTSCHER SPRACHZUGEHÖRIGKEIT

Mit 1. Jänner 1977 soll dieses Bundesgesetz in Kraft stehen. Obwohl der Gesetzesentwurf noch nicht zur Diskussion freigegeben wurde, haben Massenmedien darüber schon berichtet. So erachten wir es als unsere Pflicht, im NG dazu Stellung zu beziehen. Es sei nochmals betont, daß der vorliegende Entwurf nicht offiziell ist, daß er vielmehr in den Gesprächen mit den Volksgruppenvertretern umgeändert wurde.

Abschnitt I (Allg. Bestimmungen) legt die Anwendung dieses Gesetzes auf die österreichischen Volksgruppen fest. Abs. 2 des § 1 lautet: "Die Volksgruppen genießen den Schutz der Gesetze; ihre Erhaltung und die Sicherung ihres Bestandes sind gewährleistet."

Österreich ist, scheinbar, nun doch am Bestand und an der Entfaltung seiner Volksgruppen interessiert. Nationalbewußtsein widerspricht also dem österreichischen Patriotismus nicht. Besonders hervorzuheben ist Abs. 3: "Durch den Gebrauch der in diesem Bundesgesetz vorgesehenen Rechte darf keinem Volksgruppenangehörigen ein Nachteil erwachsen."

Dieses (Gesetzes-)Wort in Gottes Ohr. Es ist höchste Zeit, daß der Diskriminierung der bewußten Kroaten Einhalt geboten wird! Denn nicht die Kroaten, die die Erfüllung des Staatsvertrages fordern, sind "Hochverräter", "Unruhestifter", "Brunnenvergifter", sondern die den Staatsvertrag als erfüllt bezeichnen. Es ist Tatsache: Kein Kroat hat als Kroat Nachteile, aber die sogenannten "bewußten Kroaten", die sich für Erhaltung und Entfaltung des Kroatischen einsetzen, werden als Extremisten, Revolutionäre abgestempelt, ja beschimpft und haben so direkt oder indirekt Nachteile. (Die kärntner Slowenen hingegen haben Schwierigkeiten auf Grund ihres Slowenen-Seins). In unserer heutigen intoleranten Situation würden jedem Kroaten Nachteile erwachsen, wenn er seine (Volksgruppen-)Rechte in Anspruch nimmt. Daher muß der Gesetzgeber gemeinsam mit den kroatischen Organisationen und verantwortungsbewußten Österreichern eine "Aufklärungswelle" bezüglich der Volksgruppen durchführen. Sonst haben die Rechte keinen Sinn und keine Chance auf Inanspruchnahme.

§ 2 bestimmt, daß die Bundesregierung durch Verordnungen festzulegen hat: die Volksgruppen, für die ein Volksgruppenbeirat eingerichtet wird; die Ortschaften, in denen mehrsprachige topographische Bezeichnungen in Betracht kommen; die Behörden und Dienststellen, bei denen als Amtssprache auch die Sprache der betreffenden Volksgruppe zugelassen wird.

Es sei hier schon vorweggenommen. Dieser Gesetzesentwurf sieht viele Verordnungen der Bundesregierung vor. Das hat den Vorteil, daß die einzelnen Durchführungsbestimmungen nicht vom Nationalrat beschlossen werden müssen, was eine größere Flexibilität verspricht, andererseits aber den Nachteil, daß das Gesetz unklar und oberflächlich bleibt. Vor dem Gesetzesbeschluß ist daher ein "Operationskalender" unverlässlich, der die stufenweise Erfüllung des Staatsvertrages festlegt und terminisiert.

Bei der Erlassung der vorgesehenen Verordnungen sind laut § 2 Abs. 2 völkerrechtliche Verpflichtungen, die zahlenmäßige Größe der Volksgruppe, ihre Verbreitung im Bundesgebiet und "besondere Bedürfnisse und Interessen zur Erhaltung und Sicherung ihres Bestandes" zu berücksichtigen.

Die Erfüllung des Staatsvertrages ist also nicht von einer Minderheitenfeststellung abhängig. Es ist erfreulich und zu begrüßen, daß "Interessen zur Erhaltung und Sicherung" des Volksgruppenbestandes mit-

entscheidend sind für die Verordnung. Um mögliche Mißverständnisse auszuschließen, ist zu fordern, daß das Gesetz klar festlegt: Bei Erlassung der vorgesehenen Verordnungen sind erstens völkerrechtliche Verpflichtungen, zweitens "Bestandsbedürfnisse" und drittens statistische Erhebungen zu berücksichtigen.

Den weiteren Gesetzesentwurf näherhin zu diskutieren, hat aus bereits erwähnten Gründen wenig Sinn. Abschnitt II handelt über Volksgruppenbeiräte; Abschnitt III regelt die (verstärkte) Volksgruppenförderung, Abschnitt IV die topographischen Bezeichnungen und schließlich Abschnitt V die Amtssprache.

Zwei Punkte sind trotz aller Vorläufigkeit des Entwurfes ihrer "Ghettoisierungstendenz" willen hervorzuheben: a) Topographische Bezeichnungen; b) Schulnachrichten, -zeugnisse.

Abschnitt IV sieht mehrsprachige topographische Bezeichnungen in durch Verordnung noch zu bestimmenden Ortschaften vor.

Dies widerspricht dem Staatsvertrag! Dieser sieht doppelsprachige Topographie nicht für bestimmte Ortschaften, sondern für Verwaltungs- und Gerichtsbezirke vor. Das Territorialprinzip ist um der Volksgruppenförderung, als auch um des innerstaatlichen Friedens willen dem Ortschafts- und somit dem Prozentsatzprinzip vorzuziehen. Oder reicht die Toleranz der deutschsprachigen Österreicher nicht so weit, daß sie mehrsprachige Hinweistafel, Flurbezeichnungen und Bezeichnungen der öffentlichen Gebäude "verkräften" können? Ist es denn eine "Schande und Schmach", wenn die Bezirksvororte und die Landeshauptstadt mehrsprachige Ortstafeln haben? Wenn das Territorialprinzip nicht durchführbar ist, so führt das Prozentsatzprinzip unweigerlich zu einer "Ghettoisierung" der Volksgruppe, zu Unruhen und Diskriminierungen und zum neuerlichen "Ortstafelsturm". So ist das Territorialprinzip Prüfstein der Toleranz und der Volksgruppenförderung in Österreich!

§ 23 ermöglicht doppelsprachige Schulnachrichten und -zeugnisse, "jedoch nur auf Verlangen der Eltern oder sonstiger Erziehungsberechtigter dieser Schüler."

In unserer heutigen Situation ist es unschwer auszumalen, daß solche "auf (ausdrückliches) Verlangen" ausgestellten Zeugnisse den Betroffenen als "Extremisten" auszeichnen. Das wiederum widerspricht dem Volksgruppenforderungswillen Österreichs. Es würde das friedliche Zusammenleben der Volksgruppen im Burgenland gefährden. Anschauliche Beispiele gibt es in Kärnten ja in Überfülle. Die Furcht eines bewußten Kroaten: "Unsere Kinder würden dann Schwierigkeiten bei Anstellungen haben", ist leider nur zu berechtigt. Daher sollen in ganz Burgenland dreisprachige Schulzeugnisse ausgestellt werden! Das wird einmal die kroatische und die madjarische Sprache der deutschen gleichstellen, wird Anfeindungen und Diskriminierungen verhindern und stellt die Internationalität und Toleranz der Burgenländer unter Beweis. Oder ist Dreisprachigkeit für den Burgenländer zu viel? Kann er Dreisprachigkeit nur im Paß dulden? Burgenland muß für sein Image des "Mikro-Europa" etwas tun, sonst wird es ad absurdum geführt.

Abschließend ist festzustellen: Das Volksgruppengesetz verschweigt die für uns Kroaten wichtigsten Themen: Kindergarten, Schule, ORF. In seiner Grundtendenz ist es zu begrüßen, doch muß vor der Beschließung folgendes festgelegt werden:

- 1) "Operationskalender" für die vorgesehenen Verordnungen;
- 2) "Operationskalender" für die vorzunehmende Schul-, Kindergarten- und ORF-Reform (bezüglich der Volksgruppen);
- 3) Bekenntnis zum Territorialprinzip.  
Ansonsten muß es abgelehnt werden!

## ANGAZIRANI HRVATI NISU "EKSTREMISTI"

Naša vlada kani samo sve najbolje za manjine. To smo mogli zadnje vrime dost puti čuti u masovni medija. Zato kani načiniti posebnu brojidbu zato nam kani s tim vrć pečat, zato nas kani s tim decimirat i diskriminirat, zato se uvijek čuje samo stav političarov, s kim se mišljenje manjin nikako ne more slagat barem ča se tiče ovoga pitanja. Negativne posljedice ove jednostavne ili slabe informacije morali smo opaziti i u razgovoru s našom mladinom srijeđu u klupskom lokaluu. Ovde se obično skupi oko 150 ili još više mladih ljudi iz svih krajov Gradišća. Govorili smo s nekimi od njih o brojidbi. Jedan dio opće nij znao, zač ide kod brojidbe, nij znao, ka prava imamo zasigurano u državnom ugovoru, nij znao, dali egzistira jur neka brojidba iz prošlih ljet. Zbog ovoga mišljenja, da je to ča nam kani vlada dat, ča izvanredno pozitivnoga, ča ona čini iz svoje vlašće inicijative, odobravali su još i neki Hrvati otu izvanrednu mjeru. Čim su ali doznali sadržaj člana 7 i kakova brojidba je zaista predvidjena, prominili su svoje mišljenje. Ova činjenica jasno pokaže, da samo neki slabo, subjektivno ili opće neinformirani ljudi odobravaju oto brojenje. U Gradišću je broj onih, ki želju brojidbu još za puno niži nego u ostaloj Austriji, ar kod nas je i tako poznato u ki seli živu Hrvati. "Izvanredna brojidba", ka je u Austriji predvidjena, more imati samo ta cilj, da načini ispunjenje člana 7 odvisno od nekog ustanovljenja manjin, ko stoji u suprotnosti svakoj toleranciji i se je k tomu još i za desetljeća zakasnilo. Ar ugovor se je potpisao jur 1955.ljeta, jedina brojidba ka valja za ispunjenje člana 7 je ada ona iz 1951.ljeta. Izvan toga je i vrst iz vršenja ove predvidene brojidbe strašno smišna. Zbog pitanja za " Familiensprache" bi na priliku postao svaki Hrvat, ki ima nimškoga bračnoga partuera, Nimcom. Po tom bi i Lovre Karall nebi bio Hrvat, ča zaista pokaže namjeru tog zakonstvog nacarta, da se broj Slovencev i Hrvatov tako poniži kod je nek moguće.- Da , barem za jedan dio Austrijskog stanovništva je ova brojidba eficijentna- za " nacije" . Njim se jako svidja. To su i odmah pokazali. Jako aplaudiraju tim 25% - om i već začinju Hrvate manipulirat, da se deklariraju za Nimce.

Ovde smo već kod jednog drugog aspekta: kroz brojidbu će dojt i kod nas u Gradišću do borbe za svaki pojedini glas, do narodne borbe. Kako smo u razgovoru s mladinom vidili, se mnogi Hrvati boju da čedu je Nimci "zis strani gledat", ako se tako očividno priznaju hrvatstvu, da čedu imat poteškoće u zvanju, itd. Ta izvanredna mjera će samo prekinut dobre odnose medju Hrvati i Nimci, će spraviti "vruću klimu" i u Gradišću.

Nadalje se uvijek jako naglašuje da će bit brojidba tajna, da će svaki moć odlučit bez ikakvog uplivisanja. Ča ali činu masovne medije? One pretežno doprimu stav asimilantov i njevih prijateljev. S tim se očividno manipulira narod, a diskriminira svaki svisni Hrvat ki se angažira za svoj narod, jer je obilježavan revolucionarom i ekstremistom ili pak i reacionarom. Ne na zadnje je ovo forsiranje izvanredne brojidbe i zbog toga nerazumljivo i neshvatljivo jer se umalovažava i dolimeće kod narodnih manjin u Austriji ono, zač se istovremeno zalaže kod Južnotirolceev bez obzira na posljedice. Atmosfera je jur sada napeta. Izvanredna brojidba će ju samo zaoštrit.

- Silvija Berlaković -

**elektro  
geräte  
aktion der Bewag**

Damit Sie es leichter haben,  
haben wir es uns schwerer  
gemacht!

Wir haben für Sie eine Kreditaktion ge-  
schaffen, die Ihnen den Ankauf von mo-  
dernen, arbeitssparenden Elektrogeräten  
erleichtert. Nähere Auskünfte erhalten  
Sie bei allen Dienststellen der BEWAG  
sowie bei allen burgenländischen  
Elektro- und Radiohändlern.



**JUGOSLOVENSKI AEROTRANSPORT**  
**Austrian Airlines**

**BRZO • UDOBNO • SIGURNO**



SICHER UND SCHNELL MIT JAT UND AUA NACH JUGOSLAWIEN.

dnevne direktne veze  
tri puta nedjeljno direktno  
dva puta nedjeljno direktno  
jedan put nedjeljno direktno

BEČ - BEOGRAD  
BEČ - ZAGREB  
BEČ - SPLIT; BEČ - DUBROVNIK  
BEČ - TIVAT

sve INFORMACIJE : J A T 1010 Wien, Mahlerstr. 3 tel 52 22 29

Säge- und Hobelwerk  
Zimmermeister

**Kom.-Rat**  
**Stefan Gollubits**

7011 SIEGENDORF 7000 EISENSTADT  
Eisenstädterstr. 18 Rusterstraße  
Tel. 0 26 87 / 32 504 Tel. 0 26 82 / 36 42

soda i limonade

**EISNER**

7013 KLIMPUR, schulgasse 18

## VERBRECHEN AN DER ZUKUNFT

- Das Verbrechen an unseren Kindern -

- Branko Kornfeind

Eines ist, über die Zukunft zu sprechen, die Zukunftsbezogenheit zu betonen, ein anderes, für die Zukunft zu arbeiten. So ist es heute gängig, der Zukunfts ausgerichtetheit das Wort zu reden; aber dieselben "Zukünftler" opfern die Gegenwart im Namen der "Zukunft" - d.h. auf Grund ihres (falschen) Zukunftsbildes - , und so vernichten sie die Zukunft selbst.

So auch im "Mikro-Europa" Burgenland.

So im "Fall" der burgenländischen Kroaten.

Zukunftsgesehen ist es klar, daß in der industrialisierten, urbanisierten und so vermaßten Gesellschaft der Mensch Kleinst- und Kleingruppen zum (Über-)Leben braucht. Als solche eine - lebensnotwendige - Kleingruppe bietet sich eine Volksgruppe, eben weil "Minderheit", geradezu an.

Zukunftsgesehen ist es klar, daß wir Menschen mehrsprachig sein müssen, daß wir in der "klein gewordenen Welt" umso mehr Sprachen beherrschen müssen. (Oder will man eine Zukunft bauen, in der überall nur eine Sprache gesprochen wird ?). Wir burgenländische Kroaten sind von Geburt an zweisprachig, also zukunftsgerichtet.

Zukunftsgesehen ist es klar, daß in der morgigen Welt nur die Pluralität, die Vielheit, die Menschheit vor der völligen Vermassung, der Verdummung, rettet. Einzig die pluralistische Gesellschaft kann uns vor der völligen Manipulation bewahren. Jede einzelne Volksgruppe ermöglicht mehr Pluralität. Also, ...

Daß dies selbst für Österreich nichts Neues ist, zeigen die Bekenntnisse wie:

"Die Staatsidee des österreichischen Volkes nach seiner Wiedergeburt ist kein Rassenaberglaube, sondern bewußte Duldung und Anerkennung jeder Eigenart." (K.Renner)

"Ein situationsbewußter Österreicher muß heute um jeden einzelnen kroatischen oder madjarischen Bauern im Burgenland, um jeden Slowenen in Südkärnten froh sein." (H.Doderer)

"So ist die Voraussetzung, die Kroaten des Burgenlandes möchten frei und unbefangen das Maß ihrer Rechte bestimmen, ohne unsere Schuld praktisch unerfüllbar. Um so mehr liegt es an uns, ihnen selbst das zu bieten, worauf sie Anspruch haben ... Es geht hier nicht um eine Parteifrage, sondern um eine Frage allgemeiner Grundsätze zum Schutze der Minderheiten .... Unerschütterlich muß der Grundsatz stehen, daß das kroatische Dorf kroatisch zu bleiben hat. Und auch im gemischtsprachigen Orten muß eine gemeinsame, doppelsprachige Schule für die Kinder beider Teile bestehen .... Das Burgenland muß mit seiner Minderheitengesetzgebung ein Vorbild werden." (BF, 9.3.1947)

"Es ist eine wahrhaft österreichische Verpflichtung, die Minderheiten erhalten zu helfen." (J.Klaus)

"Burgenland wäre ohne Madjaren und Kroaten ärmer." (Th.Kery)

Diese Bekenntnisse werden jedoch tagtäglich zu reinen Lippenbekenntnissen degradiert. Denn manche Bürgermeister kroatischer - leider s o z i a l i s t i s c h e r - Gemeinden brüsten sich, daß in ihren Gemeinden kein Kind mehr kroatisch spreche. Auch die IFES-Umfrage hat ergeben, daß 34 % der Burgenländer die Assimilation der Kroaten als erfreulich begrüße.

Daß im Burgenland ein zukunftsfeindliches Klima herrscht, zeigen weitere Tatsachen:

WARUM nämlich sprechen des öfteren kroatische Eltern mit ihren Kindern nur deutsch ?

Warum sprechen gemischtsprachige Eltern mit ihren Kindern oft nur deutsch ?

Ja, warum stehlen Eltern ihren Kindern - unbewußt - eine zweite Sprache und fördern so eine Vermassung, "Gleichschaltung", Verdummung der Kinder ?

Wer redet auf diese Menschen ein, daß sie sich von einer zukunfts offenen Volksgruppe abwenden ?

Warum müssen bewußte und überzeugte Kroaten fürchten, als Chauvinisten, Extremisten - im negativen Sinn - abgestempelt zu werden, wenn sie sich für die Gleichberechtigung der Sprachen einsetzen?

Und schließlich, warum müssen Kroaten aus Angst um ihre Arbeitsstelle, um ihren beruflichen Fortschritt und um das friedliche Zusammenleben der Volksgruppen im Burgenland fürchten, wenn sie lautstärker die Erfüllung des Staatsvertrages, bessere kroatische Ausbildung in Kindergarten und Schule, kroatische Sendungen im ORF und zweisprachige topographische Aufschriften fordern?

Ja warum müssen wir Kroaten vor Demonstrationen zurückschrecken?

WEIL im Burgenland die kroatische Sprache diskriminiert wird ! Weil es im Burgenland verpönt ist, sich im Kroatischen fortzubilden. Weil Politiker darauf aus sind, das Kroatische parteipolitisch auszuschlachten ! Weil Menschen - aus Neid - daran interessiert sind, im Namen der "Zukunft" den Kindern eine zweite Sprache, eine weitere Welt - und Menschenkenntnis zu stehlen. Ja weil im Burgenland manche eine Gleichheit, sprich Gleichschaltung der Menschen, der Pluralität, der Vielheit und Buntheit vorziehen, dem Tod den Vorrang vor dem Leben geben !

Die IFES-Umfrage hat ergeben, daß 48 % der befragten Jugendlichen die Assimilation als "un erfreulich" ansehen. Doch bleibt die Frage: Wird sich die Jugend gegenüber den Reaktionären durchsetzen können ? Wird im Burgenland die Zukunft gewinnen oder die Vergangenheit ?

## HAK INFORMACIJE --- HAK INFORMACIJE

FUEV - SEMINAR : 12.4. - 16.4., ŽELJEZNO, HAUS DER  
BEGEGNUNG

HAK, član omladinske sekcije FUEV-a, organizira ljetošnji seminar omladinske sekcije u Željeznu. Priredbe su u stanu susreta. Očekivamo 40 zastupnikov europskih narodnih grup. Svi hakovci i interesenti su pozvani da sudjeluju u programu.

12.4.: 20<sup>00</sup> pozdrav i prvo upoznanje

13.4.: 9<sup>30</sup> "Hrvati se predstavljaju" (referirat Ćedu Benčić, Jugović i Müller). 18<sup>00</sup>: konferencija za štampu u IPZ, Beč.

14.4.: (Jutro će primiti Th. Kery naše goste.) 15<sup>00</sup>: manjine se predstavljaju. 20<sup>00</sup>: Kolo-Slavuj

15.4.: izlet (Trajštof - Filež - Vel. Borištof - Frakanava)

Ufamo se da će seminar pridonesti boljem razumivanju naše situacije, ne samo za austrijsku i van-austrijsku javnost, nego za nas same.

## JEZIČNI TEČAJ :

Skupa s komisijom za kulturne veze s inozemstvom organizira HAK ljetos jezični tečaj u Crkvenici, u julu. Na tečaju moru sudjelovati tridesetimi. Točniji raspored još nije fiksiran. Pozvani su u prvom redu

HAKOVCI i SRIDNJOŠKOLCI sedmog i osmog razreda.

Gdo želji sudjelovati, neka se čim prije najavi u našem sekretarijatu ili kod odbornikov.



**čestitamo**

HÖLD ALOJZU, atomfizičaru u Münchenu, ki se 21.2. ženio s ERIKOM Bischofsberger u uzlopskoj crkvi;

STROMMER PETARU, takaj Uzlopac, ki je sklopio s HELIKOM Kliković hižni savez. Puno blagoslova za skupni život.

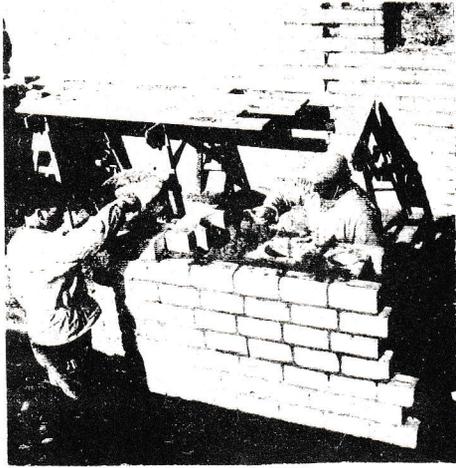
KORNFEIND BRANKU, ki je završio svoje studije i postao mag.theol.

**Wer kennt nicht das  
schöne Gefühl, wenn  
ein Kredit mit jeder  
Monatsrate abnimmt?  
Wie schön muß es  
erst sein, wenn  
Ihr Guthaben wächst,  
während der Kredit  
kleiner wird. Und  
der Kredit noch dazu  
um 2% günstiger ist.  
Der Sparkredit.**



**DIE ERSTE**  
österreichische Spar-Casse

ZIEGELWERKE - CIGLARE



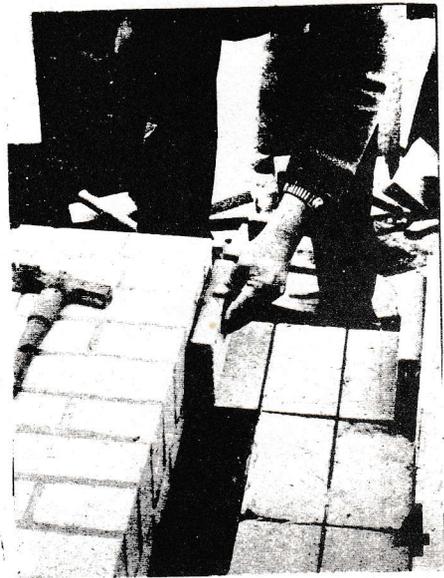
**K A R A L L**

**W A L B E R S D O R F**

HAUPTSTRASSE 23 Tel.: (02626) 2234

**N E C K E N M A R K T**

LANGE ZEILE 119 Tel.: (02610) 277



P.b.b. Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt 1040